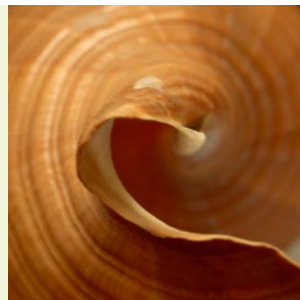


JAHRESBERICHT 2014

Zuhören. Begleiten. Helfen.





	Grußwort des Präsidenten und der Geschäftsführung	4
1.	Psychosoziale Krebsberatung	7
1.1.	Beratungszahlen 2014	9
1.2.	Anliegen der Klienten aller Krebsberatungsstellen	11
1.3.	Hilfeleistungen der Krebsberatungsstellen	13
1.4.	Besondere Ereignisse und Angebote in den Krebsberatungsstellen	14
2.	Selbsthilfegruppen	20
2.1.	Fortbildungsveranstaltungen für Selbsthilfegruppen	20
2.2.	Supervision für Selbsthilfegruppenleiter	22
2.3.	Regionaltreffen der Selbsthilfegruppenleiter	22
2.4.	Delegierte der Selbsthilfe in der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.	22
2.5.	Höhepunkte aus der Selbsthilfe	23
3.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	28
4.	Spenden und Helfen	35
5.	Danke!	41
6.	Zahlen und Fakten	43
7.	Vorstand	45
8.	Organigramm der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.	46
9.	Adressen	48
10.	Impressum	50
	Broschüren zum Bestellen	51

Liebe Leser,*

beim 31. Deutschen Krebskongress im Februar 2014 wurden wichtige Akzente nicht nur im Bereich der Forschung, sondern auch in der Versorgung und hier speziell in der Psychoonkologie gesetzt. Fast zeitgleich zum Krebskongress wurde die S3-Leitlinie „Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten“ veröffentlicht. Sie trifft prägnante, mit einem hohen Expertenkonsens getroffene Aussagen für den Bereich der ambulanten, niedrigschwelligen Krebsberatung, wie wir sie bereits in unseren Beratungsstellen praktizieren. So wird unsere Arbeit immer stärker von wissenschaftlichen Erkenntnissen gestützt.



Prof. Dr. med. Günter Schlimok

Im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulante Krebsberatung e.V. (BAK) brachten wir uns im April 2014 beim zweiten Trägertreffen sowie beim 6. Fachtag zum Thema „Krebsberatung und Rehabilitation“ konstruktiv ein und beteiligten uns aktiv daran. Ein fachliches Highlight war im Oktober 2014 die im „Journal of Clinical Oncology“ (JCO) veröffentlichte multizentrische Studie zur „Prävalenz psychosozialer Belastungen, psychischer Störungen und ihr Behandlungsbedarf bei Tumorpatienten“ unter Leitung von Professorin Anja Mehnert. Die Studienergebnisse bestärken uns, dass – neben einer guten psychotherapeutischen Versorgung durch approbierte Ärzte und Psychologen – für den Bereich der krankheitsspezifischen Belastungen und zur Hilfestellung in der Lebensführung eine niedrigschwellige Versorgung durch Krebsberatungsstellen wichtig ist. Termine können ohne lange Wartezeiten innerhalb von zwei Wochen angeboten werden.

2014 galt unser Aufgabenschwerpunkt dem Ausbau zusätzlicher Versorgungsnetze und der Optimierung unserer Angebote sowie der Suche nach dauerhaften Lösungen zur Finanzierung der ambulanten Krebsberatungsstellen. Letzteres wurde mit Vertretern der Politik – unter anderem mit dem Bundestagsabgeordneten Erich Irlsdorfer, Ausschuss für Gesundheit, dem Landtagsabgeordneten Hermann Imhof, Patienten- und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, und den beiden gesundheitspolitischen Sprechern Kathrin Sonnenholzner und Bernhard Seidenath – als auch mit potenziellen Kostenträgern, den Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung Bayern-Süd thematisiert.

Darüber hinaus haben wir im Januar 2015 mit der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml erörtert, dass eine anteilige Finanzierung seitens des Freistaats aktuell nur für den Bereich der Eingliederungshilfe von chronisch Kranken, der „Offenen Behindertenarbeit (OBA)“ – eine Förderung des Ministeriums für Arbeit und Soziales – besteht. Das Leistungsspektrum von Krebsberatungsstellen beinhaltet neben der Eingliederungshilfe aber auch klassische, krankheitsbezogene Aufgaben. Wir empfahlen der Ministerin für die Zukunft eine breiter aufgestellte Lösung, indem verschiedene Kostenträger einbezogen werden, unter anderem das Ministerium für Gesundheit und Pflege, die Krankenkassen, Rentenversicherungen und Kommunen.

Diese konstruktiven Gespräche werden wir 2015 mit dem Wissen fortsetzen, dass alle Beteiligten sich ihrer Verantwortung für den wichtigen Bereich der ambulanten niedrigschwelligen Hilfe, wie sie Krebsberatungsstellen anbieten, bewusst sind.



Gabriele Brückner



Markus Bessler

Ein erster kleiner Erfolg im Bereich der Finanzierung zeichnete sich Anfang 2014 ab. Wir konnten gemeinsam mit der AOK Bayern einen Vertrag zur integrierten Versorgung nach § 140 SGB V abschließen. Das Ziel ist es, Krebskranke in den Regionen Hof, Ingolstadt und Kempten besser zu versorgen. Die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. wird als Managementpartner für ihre Leistungen an diesen Standorten pauschal vergütet. Mit diesem Vertrag sollten auch weitere

Krankenkassen gewonnen werden, was sich aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen für bundesweit geöffnete Krankenkassen als schwierig darstellte. Wir hoffen auf das neue Versorgungsstärkungsgesetz, das eventuell eine bessere Rechtsbasis bietet.

Für die Krebsberatungsstelle Hof konnten wir nach Auslaufen der Anschubfinanzierung durch das „Förderschwerpunkt-Programm Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ der Deutschen Krebshilfe e.V. eine langfristige Lösung finden, um diesen wichtigen Standort in einer strukturschwachen Region aufrechtzuerhalten. Dank der Unterstützung durch den Bezirk Oberfranken, die Diakonie Hochfranken, die Stadt Hof und weitere lokale Kooperationspartner beschäftigen wir in den Räumen der Diakonie eine Mitarbeiterin und eine Verwaltungskraft an zwei Tagen pro Woche. Auch wenn im Vergleich zum Vorjahr die Beratungszeit verkürzt wurde, ist nun die Krebsberatung in dieser Region dauerhaft gesichert.

Am HELIOS Amper-Klinikum Dachau richteten wir mit tatkräftiger Unterstützung von Professor Horst-Günter Rau, Ärztlicher Direktor der Klinik, zum 1. Juni 2014 eine Außensprechstunde der Krebsberatungsstelle München ein. Die Anschubfinanzierung für ein Jahr wurde aus Mitteln der dortigen Sparkassenstiftung, einer Spende der Sparkasse Dachau und Erlösen diverser Spendenaktionen realisiert. Wir beteiligten uns im Juli 2014 am Klinikum Dachau an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Individualisierte Krebstherapie“ und an der Benefizaktion „Radln gegen Krebs“, deren Erlöse in die Krebsberatung fließen.

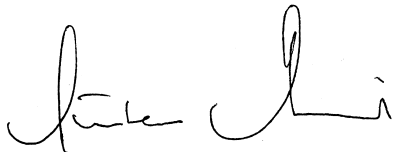
Die Mitarbeiter der Krebsberatungsstellen haben sich im Juli 2014 zu einer 2-tägigen Klausurtagung mit dem Titel „Soziale Arbeit als Kernleistung der Krebsberatungsstellen der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.“ in Nürnberg zusammengefunden. Neben Vorträgen verschiedener Experten wurden konzeptionelle Fragen zum Stellenwert der sozialen Arbeit erörtert. Ein weiteres Ziel war die Überarbeitung des bisherigen Krebsberatungsstellenkonzeptes, das interdisziplinäre Schwerpunkte einzelner Berufsgruppen setzt und herausstellt.

Auf Bundesebene unterzeichneten wir die Berliner „Asbest“-Erklärung. Sie stellt die dringliche Forderung an die Bundesregierung, Asbestopfern zu ihrem Recht zu verhelfen. Zudem verabschiedeten wir die Leitlinien der Landeskrebsgesellschaften zum Umgang mit der Industrie, um unsere Zusammenarbeit auf eine eindeutig nachvollziehbare Grundlage zu stellen und für alle transparent zu gestalten.

Der Anstieg unserer Beratungszahlen auf erstmals über 20.000 veranlasste uns, in einer Brandschrift und einer gut besuchten Pressekonferenz am 14. Oktober 2014 auf die unzureichende Finanzierung der ambulanten Krebsberatung hinzuweisen.

Somit war das Jahr 2014 ein sehr ereignisreiches Jahr, in dem viele Schritte in Richtung neuer Finanzierungsmöglichkeiten der ambulanten Krebsberatung, aber auch in der weiteren Professionalisierung unserer Arbeit getan wurden. Dank Ihrer Unterstützung und vieler anderer konnten wir weiter an der optimalen Versorgung Krebskranker in Bayern arbeiten. Dafür ein herzliches Vergelts Gott!

Mit besten Grüßen



Prof. Dr. med. Günter Schlimok, Präsident



Markus Bessler, Geschäftsführung



Gabriele Brückner, Geschäftsführung

* Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Jahresbericht für eine leichtere Lesbarkeit nur noch die männliche Schreibweise für häufig genannte Akteure verwenden. Damit sind stets gleichermaßen männliche und weibliche Personen gemeint.

1. Psychosoziale Krebsberatung

Psychosoziale Krebsberatungsstellen und Psychoonkologische Dienste (PODs)

2014 wurden insgesamt 23.916 Beratungen für Menschen mit Krebs, deren Angehörige und Personen aus dem weiteren sozialen Umfeld der Betroffenen einschließlich deren Behandler durchgeführt. Am 31. Dezember 2014 hatten wir 17.534 Beratungen in den Krebsberatungsstellen (im Vergleich: 17.568 Beratungen im Vorjahr) und 6.382 Beratungen in den Psychoonkologischen Diensten (PODs) (im Vergleich: 2013 waren es 4.144 Beratungen). Bei Letzteren verzeichneten wir einen deutlichen Zuwachs. Es waren besonders personelle Aufstockungen einzelner Dienste ausschlaggebend, während im Bereich der Krebsberatungsstellen unter Berücksichtigung der aktuellen Personalsituation das Mögliche erreicht wurde. Das stellt uns allerdings nicht zufrieden. Aufgrund von personellen Engpässen können wir die vermehrten Anfragen nicht immer sofort beantworten. Wir stellen seit einigen Jahren fest, dass eine zunehmende Verlagerung der psychosozialen Hilfe in den ambulanten Bereich erfolgt, müssen aber gleichfalls konstatieren, dass eine flächendeckende und ausreichende Versorgung im Bereich Krebsberatung unter den bisherigen Bedingungen in Bayern noch nicht sichergestellt ist.

Zum 1. Juni 2014 eröffneten wir an der HELIOS Amper-Klinikum Dachau eine Außensprechstunde der Krebsberatungsstelle München, die an einem Tag in der Woche aufgesucht werden kann. Diese wird aus Mitteln der Sparkassenstiftung der Sparkasse Dachau und aus Erlösen verschiedener Spendenaktionen aus dem Raum Dachau unter maßgeblicher Mitwirkung des Chefarztes der Klinik, Professor Horst-Günter Rau, zunächst für den Zeitraum von zwei Jahren finanziert. Am Standort Hof konnten wir nach Auslaufen der Anschubfinanzierung von der Deutschen Krebshilfe e.V. zum 1. November 2014 in den Räumen der Diakonie Hochfranken den Beratungsstandort Hof mit einer Fachkollegin und einer Verwaltungsmitarbeiterin weiter aufrechterhalten.

Dank der Förderung vom Bezirk Oberfranken und der Zusammenarbeit mit der Stadt Hof und der Diakonie Hochfranken war dies möglich. Der vorzeitige Umzug aus den Räumen in der Altstadt Hof, der dankenswerterweise durch eine vorzeitige Kündigung des bisherigen Vermieters, der HypoVereinsbank, ermöglicht wurde, kam uns dabei sehr entgegen. Leider endeten zum 31. Dezember 2014 unsere Kooperationsvereinbarungen mit der Klinik Bad Trissl in Oberaudorf und dem Donau-Isar-Klinikum Deggen-dorf. In beiden Kliniken waren wir jeweils mit einer halben Teilzeitstelle für den Bereich Krebsberatung und ambulante Nachsorge vertreten. Die Mitarbeiter an beiden Standorten werden zukünftig in den stationären Dienst überwechseln und von den Kliniken übernommen.

Bayernweit unterhielten wir 2014 insgesamt zehn ambulante Psychosoziale Krebsberatungsstellen. Drei davon wurden anteilig von der Deutschen Krebshilfe e.V. gefördert (für den Standort Hof lief die Förderung zum 31. Oktober 2014 aus) und sieben anteilig im Rahmen der „Offenen Behindertenarbeit“ (OBA) vom Freistaat bzw. den Regierungsbezirken in Bayern. Hinzu kommen vier weitere Krebsberatungsstellen an Kliniken. Darüber hinaus stellen wir die Psychoonkologischen Dienste (PODs) am Klinikum Bayreuth GmbH, an der Klinik Herzoghöhe Bayreuth (Träger Deutsche Rentenversicherung Nordbayern), am Klinikum Kulmbach und am Sana Klinikum in Hof. Sowohl die Krebsberatungsstellen an Kliniken als auch die PODs basieren auf Verträgen zwischen der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. und der jeweiligen Klinik. 2013 wurden diese nach den Vorgaben des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) neu gefasst und angepasst. Die Arbeitgeberrechte der hier Beschäftigten liegen bei der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Das Direktionsrecht – Dienst- und Fachaufsicht vor Ort – obliegt der jeweiligen Klinik. Die Finanzierungen sind zu 100 Prozent durch die jeweiligen Kliniken gewährleistet.

Neben den Kooperationsverträgen mit den zuvor ausgewiesenen Standorten gibt es mit der Krebsberatungsstelle am Tumorzentrum München, dem Patienteninformationsdienst am St. Marien Krankenhaus in Straubing und dem POD am Klinikum Lichtenfels eine inhaltliche Kooperation, in deren Rahmen die Leistungsangebote in Abstimmung mit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. erfolgen.

Die seit 2009 bzw. 2010 bestehende Förderung der Deutschen Krebshilfe e.V. im Rahmen des „Förderschwerpunkt ambulanter Krebsberatungsstellen“ für die Standorte Ingolstadt und Kempten wird seitens der Deutschen Krebshilfe e.V. zum 31. Dezember 2016 eingestellt, so dass wir hier zum 1. Januar 2017 vor grundlegend neuen Herausforderungen zur Finanzierung unseres Leistungsangebotes stehen werden. Bereits 2014 gab es hierzu Gespräche mit Krankenkassen, Rentenversicherungen, Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft auf der einen Seite, aber auch die im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulante psychosoziale Krebsberatung e.V. (BAK) initiierten Aktionen unterstützen wir aktiv. Im April 2014 fand unter anderem der zweite Fachtag zum Thema „Finanzierung ambulanter Krebsberatung“ der BAK statt. Hier konnte ein weiterer Impuls in Richtung „Regelfinanzierung ambulanter Krebsberatungsstellen“ gesetzt werden. Aktuell stehen die Bedarfserhebung bundesweiter Versorgungsangebote (Forderung aus dem Nationalen Krebsplan) und die Bedarfsanalyse zur Inanspruchnahme außerstationärer psychoonkologischer Leistungen – wie beispielsweise durch Krebsberatungsstellen – im Fokus der bundesweiten Aktivitäten. Hierbei wird sich die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv beteiligen.

Generell gilt: Solange eine gesicherte Finanzierung für den Bereich der Krebsberatung insgesamt noch aussteht, werden wir nach Lösungen Ausschau halten müssen, die zumindest eine temporäre Finanzierung unserer Leistungen ermöglicht.

Die Aufgaben der ambulanten **Psychosozialen Krebsberatungsstellen** der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. gliedern sich in einzelne Teilbereiche, die entsprechend ihrer Priorität nachfolgend aufgelistet sind:

- telefonische, schriftliche und persönliche psychosoziale Beratung
- Vortrags- und Kursangebote (ggf. durch externe Referenten)
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen in der jeweiligen Region
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungsaufgaben

2014 wurde der Qualitätsmanagement-Prozess unter den Mitarbeitern der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. fortgeführt und optimiert. Zentrales Thema bildete sowohl die Überarbeitung einzelner Prozessschritte – unter anderem zum Thema Krisen- und Notfallversorgung – als auch die Klärung der im Rahmen der „Offenen Behinderten Arbeit“ (OBA) aufgeworfenen Fragen zu einer einheitlichen Dokumentation aller der von ihr geförderten Leistungserbringer in Bayern. Darüber hinaus ging es auch darum, die Spezifika von Krebsberatungsstellen in der Dokumentation stärker herauszustellen, die zum Teil in der vorgegebenen Gesamtdokumentation der OBA nicht hinreichend, aber für die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. separat erfasst wurden.

Die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. wird zum 1. Januar 2015 das Distress-Thermometer als standardisiertes Screening-Instrument zur Einschätzung der subjektiven Belastung in allen Krebsberatungsstellen verbindlich einführen. Hierbei handelt es sich um eine Selbstauskunft des Ratsuchenden vor Beginn der Erstberatung. Im Weiteren wird der im Rahmen der Deutschen Krebshilfe e.V. geförderten Krebsberatungsstellen erarbeitete Anamnesebogen für alle Krebsberatungsstellen der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. verbindlich eingeführt mit dem Ziel, bereits begonnene Prozesse und Abläufe weiter zu optimieren.

2014 trafen sich Mitarbeiter aus allen Krebsberatungsstellen zu themenspezifischen Schulungen bzw. zum Netzwerken in den Räumen unserer Geschäftsstelle; so auch die diesjährigen internen Fortbildungstage der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. (Projektstage) zum Stellenwert der sozialen Arbeit in der Krebsberatung. Neben den Beiträgen einzelner externer Referenten stellten die Mitarbeiter einen Themenkatalog zu den Aufgaben der ambulanten Krebsberatung zusammen, die in dem neuen Beratungsstellenkonzept der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. berücksichtigt werden. Darüber hinaus skizzierten sie in separaten Qualitätszirkeln weitere prozessbezogene Probleme unter Anleitung der QM-Beauftragten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Bei den Arbeitstreffen vor Ort in den einzelnen Krebsberatungsstellen wurde gleichfalls in Rücksprache mit der Geschäftsführung und Beratungsstellenleitung das Vorgehen auf regionaler Ebene abgestimmt, Fragen erörtert und Zielvereinbarungen für das Kalenderjahr festgelegt.

Das Interesse, gemeinsam mit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. die psychosoziale Krebsberatung und psychoonkologische Versorgung in Bayern auszubauen und zu intensivieren, ist nach wie

1.1. Beratungszahlen 2014

2014 konnten wir die Beratungszahlen all unserer Dienste (23.916) nochmals gegenüber dem Vorjahr (21.712) deutlich erhöhen. Dabei zeigt sich eine Tendenz: Menschen mit Krebs und deren Angehörige nutzen die Hilfsangebote punktuell, aber durchaus wiederkehrend und verteilt über das Jahr. Eine längerfristige konstante Beratungssequenz von mehr als fünf Terminen in Folge bleibt eher die Ausnahme. Dies deckt sich mit den Ergebnissen anderer Krebsberatungsstellen in Deutschland. Es verdeutlicht, dass die ambulante psychosoziale Krebsberatung per se ein niedrigschwelliges Angebot ist, das in der Regel sofort und ohne lange Wartezeiten auch im Rahmen von Kriseninterventionen benötigt wird. Ein weiterer Vorteil ist, dass

vor groß. Wie in den Vorjahren gab es auch 2014 Anfragen von Kliniken zum Ausbau der psychosozialen Versorgung gemeinsam mit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. in der jeweiligen Region. Die Umsetzung scheiterte allerdings oft an der finanziellen Situation einzelner Kliniken. Viele von ihnen sind aufgrund einer defizitären Finanzsituation nicht in der Lage solch zusätzliche Angebote zu finanzieren.

Gleichfalls hat die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. keine Möglichkeit, durch Eigenmittel weitere Beratungsangebote zu schaffen, obgleich diese für die Betroffenen dringend notwendig wären.

Neben den internen Aktivitäten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. beteiligten sich Mitarbeiter in bundesweiten Gremien, wozu unter anderem das Netzwerk des „Förderschwerpunkts ambulanter Krebsberatungsstellen“ und die Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulante Krebsberatung e.V. (BAK) zählen. Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeiter auf regionaler Ebene in den hierfür vorgesehenen psychoonkologischen Netzwerken gemeinsam mit anderen Akteuren aus dem klinischen und ambulanten Sektor.

Ratsuchende ohne Überweisungsschein ihres behandelnden Arztes bzw. ohne zusätzliche Diagnose im Sinn einer co-morbiden Störung Krebsberatungsstellen aufsuchen können. Das unterscheidet das Leistungsangebot von anderen psychotherapeutischen Leistungserbringern, bei denen eine Diagnosestellung ausschlaggebend ist. Deshalb werden neben sozialrechtlichen Fragen die psychotherapeutischen Aspekte in den Krebsberatungsstellen immer wichtiger. Infolge langer Wartezeiten bei niedergelassenen Psychotherapeuten leisten einzelne Krebsberatungsstellen hier unschätzbare Überbrückungshilfen, bis ein freier Therapieplatz beim niedergelassenen Kollegen gefunden ist.

Anzahl der Beratungen

23.916

von allen ambulanten und an Kliniken angegliederten Psychosozialen Krebsberatungsstellen, einschließlich der Psychoonkologischen Dienste (PODs) an der Klinik Bayreuth GmbH, der Klinik Herzoghöhe in Bayreuth, am Klinikum Kulmbach und am Sana Klinikum in Hof (ohne Beratungen von Selbsthilfegruppen)

davon: **Erstberatungen** **52,40 %**
Folgeberatungen **47,60 %**

Beratung nach Standort/Region:

Krebsberatungsstelle Augsburg*	1.562
Krebsberatungsstelle Bayreuth*	789
Klinikum Bayreuth GmbH***	3.927
Klinik Herzoghöhe Bayreuth***	389
Klinikum Deggendorf**	1.077
Krebsberatungsstelle Hof* ¹	557
Sana Klinikum Hof***	698
Krebsberatungsstelle Ingolstadt* ¹	1.211
Krebsberatungsstelle Kempten* ¹	1.363
Klinikum Kulmbach***	1.368
Krebsberatungsstelle München* (einschl. Außensprechstunde Dachau)	3.592
Krebsberatungsstelle Nürnberg*	1.383
Klinik Bad Trissl, Oberaudorf	458
Krebsberatungsstelle Passau*	722
Klinikum Passau**	1.641
Krebsberatungsstelle Regensburg*	739
Leopoldina Krankenhaus Schweinfurt**	848
Klinik St. Elisabeth Straubing**	200
Krebsberatungsstelle Würzburg*	1.392

* ambulante Psychosoziale Krebsberatungsstelle

** Krebsberatungsstelle in Kooperation mit Klinik/onkologischem Zentrum

*** Psychoonkologischer Dienst (POD)

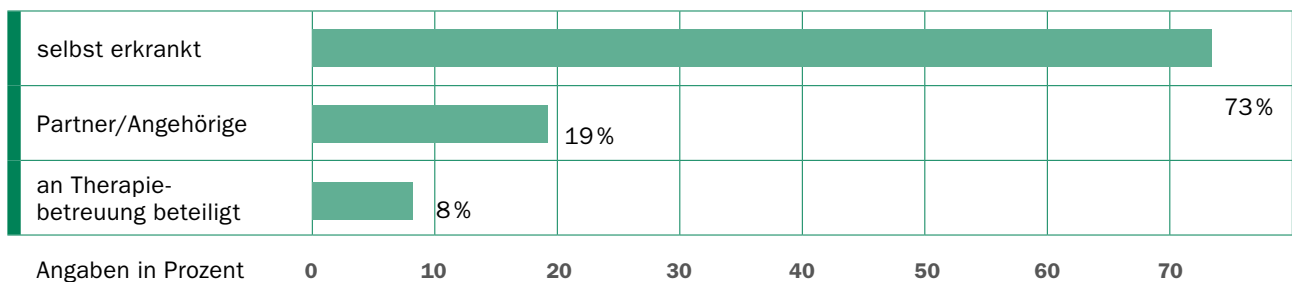
¹ gefördert von der Deutschen Krebshilfe e.V. (Krebsberatungsstelle Hof bis zum 31. Oktober 2014)

1.2. Anliegen der Klienten aller Krebsberatungsstellen (mehrere Nennungen möglich)
 (ohne PODs der Kliniken Bayreuth, Herzoghöhe Bayreuth, Kulmbach und des Sana Klinikums Hof)

psychoonkologische Fragestellungen	34,9%
finanzielle Unterstützung	14,8%
Informationen zu sozialrechtlichen Fragestellungen	16,6%
psychische Entlastung/Unterstützung	11,0%
medizinische Fragestellungen	5,5%
Information und Klärung von Fragen zur Erkrankung	4,2%
weiterführende Hilfen (Reha, Kur, ambulante Hilfen)	5,6%
Unsicherheiten, Probleme im familiären/sozialen/beruflichen Umfeld	4,2%
Fragestellungen zu adjuvanten Methoden	1,0%
Informationen zur Krebsprävention	0,4%
Informationen zur Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. oder zur Krebsberatungsstelle	0,2%
Hilfe in der letzten Lebensphase	0,6%
Kontakt zu Gleichbetroffenen	0,3%
andere Bedürfnisse	0,3%
Unterstützung im Trauerprozess	0,4%

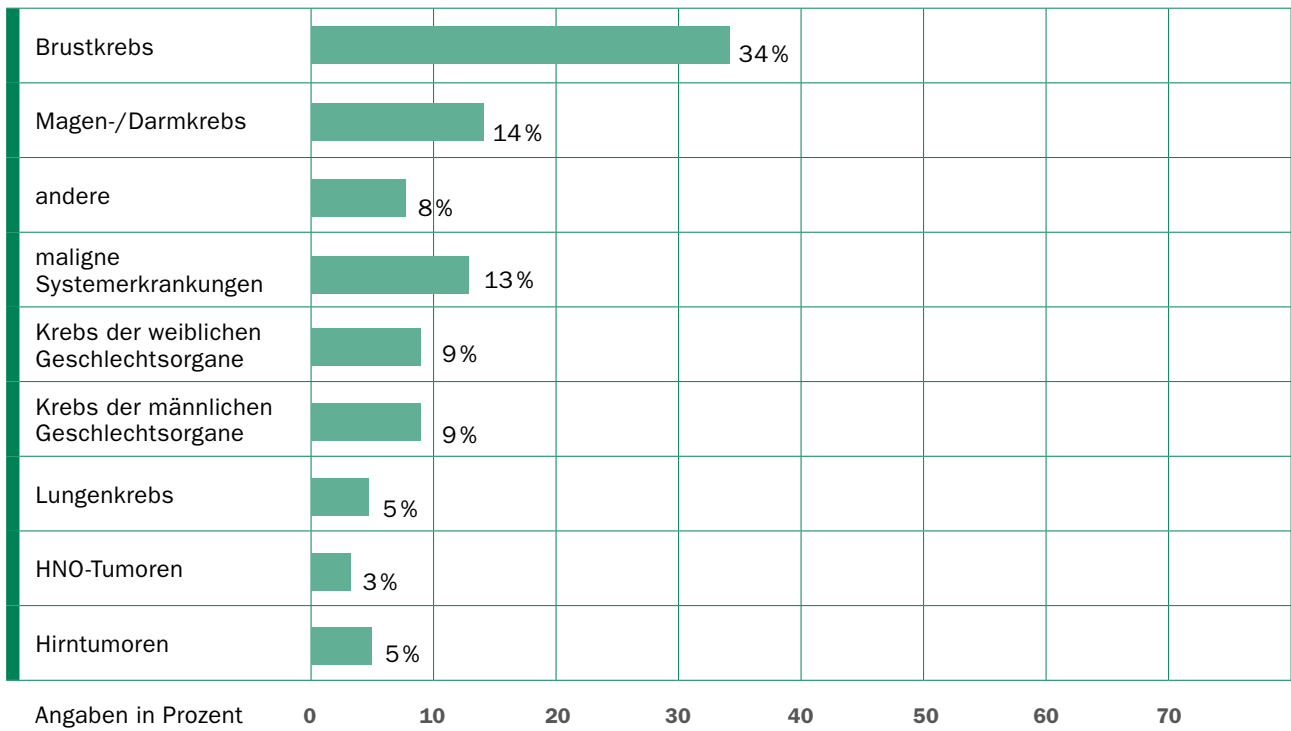
A Beratung nach Betroffenheit der Ratsuchenden aller Krebsberatungsstellen

(ohne PODs der Kliniken Bayreuth, Herzoghöhe Bayreuth, Kulmbach und des Sana Klinikums Hof)



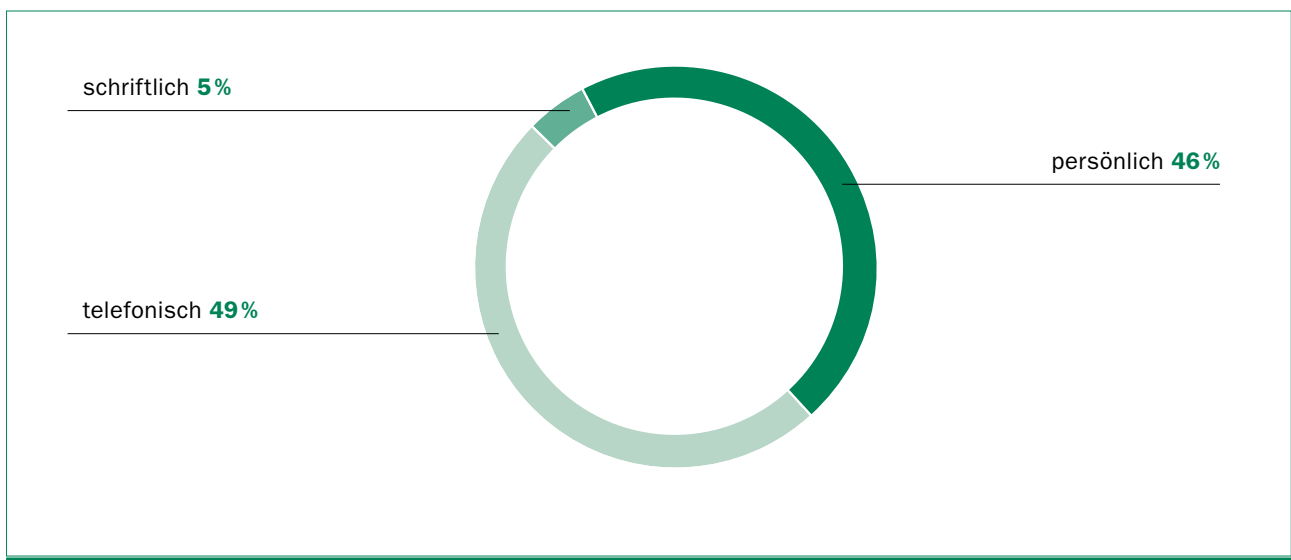
B Beratung nach Indikation

(ohne PODs der Kliniken Bayreuth, Herzoghöhe Bayreuth, Kulmbach und des Sana Klinikums Hof)



C Art der Beratung aller Krebsberatungsstellen

(ohne PODs der Kliniken Bayreuth, Herzoghöhe Bayreuth, Kulmbach und des Sana Klinikums Hof)



D Beratungen nach Geschlecht in allen Krebsberatungsstellen

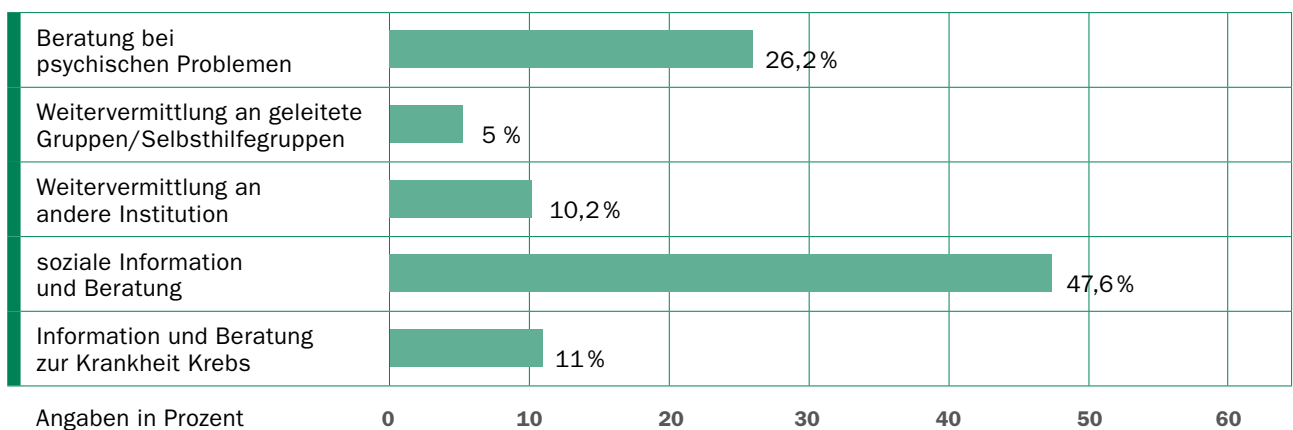
(ohne PODs der Kliniken Bayreuth, Herzoghöhe Bayreuth, Kulmbach und des Sana Klinikums Hof)



1.3. Hilfeleistungen der Krebsberatungsstellen

(ohne PODs der Kliniken Bayreuth, Herzoghöhe Bayreuth, Kulmbach und des Sana Klinikums Hof)

A Art der Unterstützung (mehrere Nennungen möglich)



B Anliegen der Selbsthilfgruppenleiter

(mehrere Nennungen möglich)

2014 wurden in den Krebsberatungsstellen der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. im Rahmen der Selbsthilfeunterstützung Beratungen durchgeführt. Leiter von Selbsthilfgruppen konnten sich bei gruppeninternen Themen und Fragestellungen an die Mitarbeiter der Krebsberatungsstellen wenden. Zudem unterstützen die Kollegen bei der Gründung von neuen Selbsthilfgruppen, gestalten die regionalen Fortbildungen und koordinieren die Supervisionen für Selbsthilfgruppenleiter.

Die Anzahl der Beratungen für Selbsthilfgruppenmitglieder wurden wie bereits im Vorjahr aufgrund einer geänderten Dokumentation nicht mehr separat ausgewiesen. Sie gehen in die Gesamtberatungszahlen mit ein.

1.4. Besondere Ereignisse und Angebote in den Krebsberatungsstellen

Straubing: „Sozialberatung für krebskranke Menschen“ seit einem Jahr am Klinikum St. Elisabeth Straubing

Im Februar 2014 feierte der Beratungsdienst der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. im Patienteninformationszentrum (PIZ) am Klinikum St. Elisabeth Straubing sein einjähriges Bestehen. Dank des neuen psychoonkologischen Angebotes in Zusammenarbeit mit dem Klinikum haben Krebspatienten auch nach Abschluss ihrer stationären Erstbehandlung eine feste Anlaufstelle für ihre Probleme und Fragen rund um die Erkrankung.

Im PIZ unterstützt Ingrid Raab-Neiser, Sozialpädagogin (FH) und Psychoonkologin (DKG), Krebspatienten bei sozialrechtlichen Fragen im Umgang mit der Krankheit. Sie hilft Betroffenen und deren Angehörigen, besser mit der belastenden Situation umzugehen. Rund 130 Patienten aus Straubing sowie den Landkreisen Straubing-Bogen und Cham nutzten im

Beratungsthemen von Selbsthilfgruppenmitgliedern sind zum Beispiel:

- Recherche zur Informationsgewinnung über Sachthemen
- Entlastung der Psyche infolge von Gruppendynamiken
- Hilfe und Unterstützung bei gruppeninternen Problemen
- Reflexion der Leitungsrolle
- Unterstützung bei krankheitsbedingten Problemen einzelner Gruppenmitglieder
- Trauer und Tod
- Kontakt zur Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.



V.l.n.r., vorne: Ursula Rothammer und Margot Daschner (Selbsthilfgruppe Straubing 1), hinten: Markus Bessler (BKG), Ingrid Raab-Neiser (Beraterin im PIZ), Ulrike Silberbauer-Jurgasch (Krankenschwester) und Dr. Christoph Scheu (Geschäftsführer Klinikum St. Elisabeth Straubing)

ersten Jahr das kostenfreie Beratungsangebot. „In dieser schweren Lebensphase ist für Betroffene nichts wichtiger als Orientierung, Hilfe und ein offenes Ohr. Jeder Patient hat eigene Sorgen und Ängste, die verarbeitet werden müssen. Ich nehme mir Zeit für die Ratsuchenden und helfe ihnen im persönlichen Gespräch neue Perspektiven für

ihr Leben mit oder nach Krebs zu entwickeln“, so Raab-Neiser. Darüber hinaus profitieren Betroffene auch von der interdisziplinären Zusammenarbeit der Sozialberatung mit allen onkologisch Fachabteilungen und Zentren am Klinikum sowie dem psychoonkologischen Netzwerk der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.

Dachau: Neue Außensprechstunde der Psychosozialen Krebsberatungsstelle München am HELIOS Amper-Klinikum Dachau eröffnet

Krebskranke Menschen aus Dachau und Umgebung müssen seit dem 3. Juni 2014 nicht mehr bis nach München fahren, um sich bei möglichen Ängsten, Sorgen und seelischen Problemen im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung Hilfe durch einen geschulten Psychoonkologen zu suchen. Denn dank der tatkräftigen Unterstützung durch Professor Horst-Günter Rau, Chefarzt der Viszeral- und Thoraxchirurgie am Klinikum und Beiratsmitglied in der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., konnten wir Anfang Juni eine neue Außensprechstunde der Psychosozialen Krebsberatungsstelle München am HELIOS Amper-Klinikum Dachau eröffnen.

Auf die neue Außensprechstunde in Kooperation mit dem Klinikum sind wir besonders stolz, denn nun können Patienten aus der Region Dachau während und auch nach Abschluss der Therapie das psychoonkologische Beratungsangebot kostenfrei



V.l.n.r.: Diplom-Sozialpädagogin Margot Fuhrmann (Beraterin Außensprechstunde Dachau), Diplom-Psychologin Beate Pföß (Psychoonkologin am Klinikum), Bernward Schröter (Vorstand der Amper Kliniken AG), Markus Besseler (BKG), Waltraud Hofner (Leiterin der Selbsthilfegruppe Dachau), Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau (Chefarzt der Viszeral- und Thoraxchirurgie am Klinikum Dachau)

nutzen. Margot Fuhrmann, Sozialpädagogin (FH) und Psychoonkologin (DKG), berät Patienten immer dienstags von 11 bis 16 Uhr persönlich oder telefonisch. Im Beratungsgespräch hilft sie Erkrankten bei der Krankheitsbewältigung und beantwortet sozialrechtliche Fragen.

Das auf zwei Jahre angelegte Beratungsprojekt wurde von der Sparkasse Dachau und ihrer „Stiftung Soziales“ mit insgesamt 10.000 Euro gefördert. Das Klinikum hat eigens für die Sprechstunde einen Raum eingerichtet und stellt die Infrastruktur zur Verfügung. Und Professor Horst-Günter Rau und sein Team sammelten gemeinsam mit den Lions Clubs Dachau und Starnberg bei der Kunstaktion im Februar 2014 für die Sprechstunde.

Bayreuth: Psychosoziale Krebsberatungsstelle Bayreuth feiert 10-jähriges Jubiläum in neuen Räumen

Am 26. Juni 2014 feierte die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Bayreuth in einem Festakt ihr 10-jähriges Bestehen in den neu bezogenen Räumen in der Maximilianstraße 52 - 54. Dabei zogen die Mitarbeiter der Beratungsstelle, Karin Schulz und Dr. Ruperta Mattern, eine Bilanz der bisherigen Arbeit: Im Jahr 2003 eröffnete die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. mit der Psychosozialen Krebsberatungsstelle in Bayreuth die erste Beratungsstelle für Krebspatienten in Oberfranken. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in der Region noch keine vergleichbaren Angebote für Betroffene und die Nachfrage stieg kontinuierlich an: Es verdreifachte sich die Zahl der jährlichen Beratungen in zehn Jahren von rund 420 im Jahr 2003 auf rund 1.400 Beratungen (Dezember 2013).

Dabei veränderten sich auch die Anfragen der Ratsuchenden. Sie wurden im Laufe der Jahre zunehmend komplexer. Fragten Erkrankte in der Anfangszeit zunächst „nur“ nach Informationsmaterial über die Erkrankung und deren Behandlung, so bestimmen heute zunehmend mehr psychosoziale Aspekte der Krankheitsverarbeitung den Beratungsalltag. Betroffene fragen unter anderem danach, was sie aktiv



V.l.n.r.: Dr. med. Christoph Stoll (Chefarzt der Klinik Herzoghöhe Bayreuth), Karin Schulz (Krebsberatungsstelle Bayreuth), Herbert Maisel (Gesprächskreis für Männer nach Prostatakrebs), Dr. Ruperta Mattern (Krebsberatungsstelle Bayreuth), Alexandra Feger und Norbert Horn (Selbsthilfegruppe „einfach JETZT“ – für junge Krebskranke), Prof. Dr. med. Alexander Kiani (Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie, Leiter Onkologisches Zentrum am Klinikum Bayreuth), Markus Besseler (BKG) und Prof. Dr. med. Günter Schlimok (BKG)

tun können, um die Erkrankung besser zu bewältigen, wie sie mit Ängsten und Sorgen umgehen oder wie Angehörige Erkrankte gezielt entlasten können. Auch sozialrechtliche Fragen und Probleme oder Widerspruchsverfahren mit Leistungsträgern tauchen immer häufiger in der Beratung auf. Seit 2006 unterstützt deshalb zusätzlich eine Fachanwältin für Sozialrecht die Beratungsstelle ehrenamtlich bei schwierigen Fragen.

Die Beraterinnen, Karin Schulz und Dr. Ruperta Mattern, nehmen sich Zeit für das persönliche Gespräch mit ihren Klienten und entwickeln gemeinsam mit ihnen individuelle Strategien zur Krankheitsbewältigung und Entlastung. Vielen Erkrankten hilft auch der Kontakt in eine der rund 20 Selbsthilfegruppen in und um Bayreuth, die von der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. gefördert werden. Und für jüngere Menschen mit Krebs gibt es seit 2013 die Selbsthilfegruppe „einfach JETZT“.

Die gestiegene Nachfrage und die komplexen Probleme der Klienten erforderten auch eine stärkere Vernetzung der Krebsberatungsstelle Bayreuth mit Ärzten an Kliniken und in Praxen sowie onkologischen Fachgruppen in Oberfranken. Seit 2006 erweiterte sich dieses fachliche Netzwerk durch die

Psychoonkologischen Dienste (PODs), die von der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. in Kooperation mit den Kliniken in Bayreuth (2006), Lichtenfels (2009), Bayreuth Herzoghöhe (2010) und Kulmbach (2012) gegründet wurden.

Augsburg: „Humor als Therapeutikum“ – Regionaltreffen der nordschwäbischen Selbsthilfegruppen im Haus Maria-Ward

Am 23. September 2014 fand im Maria-Ward-Haus in Augsburg eines der jährlich zwei Mal stattfindenden Regionaltreffen der Selbsthilfegruppenleiter statt. Für diesen Tag hatten sich die Gruppenleiter das Thema „Humor als Therapeutikum“ gewünscht. Auch wenn Humor und Lachen Krebs sicher nicht heilen können, so helfen sie manchmal Menschen, eine innere Haltung der heiteren Gelassenheit zu entwickeln und haben nachweislich eine positive Wirkung auf Körper und Geist. Als Referentin konnte die Krebsberatungsstelle die Krankenschwester Ulla Eichner gewinnen, die eine Ausbildung zum „Gesundheits-Clown“ absolvierte, um Patienten in ihrer täglichen Arbeit nicht nur Herzenswärme, sondern auch mehr Gelegenheiten zum Lachen und zur Freude zu geben.



Im Vordergrund: Irmgard Neisius (links) und Ulla Eichner (rechts), dahinter (v. l. n. r.): Ingeborg Daffner, Monika Rossmann und Elisabeth Eggers. Und leicht verdeckt im gestreiften kurzärmeligen Pulli hinter Ulla Eichner: Edith Fassbender

Nachdem Ulla Eichner den Teilnehmern zunächst etwas Theorie über die gesundheitliche Wirkung von Humor und Lachen vermittelt hatte, wandte sie

sich dem praktischen Teil zu, bei dem die Selbsthilfegruppenleiter auch direkt erfahren durften, wie sich Lachen auf das Befinden auswirkt. Und es wurde dann wirklich viel gelacht! Alle beteiligten sich begeistert an den abwechslungsreichen Übungen, die die Krankenschwester anbot. Viele Gruppenleiter nahmen aus dieser Veranstaltung einige Anregungen für ihre Gruppentreffen mit und manche möchten die Referentin auch in ihre Selbsthilfegruppe einladen.

Ingolstadt: Forum Psychoonkologie und Gründung einer Regionalgruppe Psychoonkologie Region 10

Am 9. Juli 2014 wurde im Rahmen des Forums Psychoonkologie in Ingolstadt die Gründung einer neuen Arbeitsgruppe „Psychoonkologie Region 10“ anvisiert für alle Berufsgruppen und Einrichtungen, die an der Versorgung krebskranker Menschen beteiligt sind. Das Ziel des Forums war es, über die Inhalte der Arbeitsgruppe zu informieren, durch die sich die Zusammenarbeit aller Beteiligten intensivieren ließe. Die Zuhörer erhielten durch interessante Vorträge aus dem stationären und ambulanten Bereich Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsfelder und Schwerpunkte psychoonkologischer Arbeit. Anhand der „S3-Leitlinie Psychoonkologie“ und dem Nationalen Krebsplan wurden auch die gesundheitspolitische Entwicklung und die Empfehlungen zur Versorgung onkologischer Patienten erläutert.



V.l.n.r.: Claudia Reuthlinger (Krebsberatungsstelle Ingolstadt), Dr. Christoph Egger-Büssing (Arzt für Psychotherapie, in eigener Praxis), Dr. Rupert Roschmann (Psychologischer Psychotherapeut am Klinikum Ingolstadt), Ulrike Adlkofer (Leiterin Krebsberatungsstelle Ingolstadt), Markus Besseler (BKG)

Viele Teilnehmer erklärten sich bereit, in einer solchen „Arbeitsgruppe Psychoonkologie Region 10“ mitzuarbeiten. Die Arbeitsgruppe nahm im Dezember 2014 ihre Arbeit auf. Die Ziele sind, qualifizierte psychoonkologische Angebote in der Region bekannt zu machen und damit eine schnelle Orientierung für krebskranke Menschen und deren Angehörige zu ermöglichen. Die Arbeitsgruppe möchte die psychoonkologische Versorgung Betroffener verbessern und durch fachliche Vernetzung und Kommunikation in der gesamten Region mögliche Lücken schließen.

Nürnberg: Die Tumor-Fatigue-Sprechstunde der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. auf dem Weg zur bayernweiten Versorgung

Viele Patienten klagen im Zusammenhang mit ihrer Krebserkrankung und deren Therapie über starke Müdigkeit, Erschöpfung und Energiemangel, der sogenannten Tumor-Fatigue. Obwohl die Betroffenen unter diesem Zustand sehr leiden und es vereinzelt Behandlungsansätze gibt, fehlen derzeit in Deutschland ausgewiesene Anlaufstellen für diese wichtige und spezielle Thematik. Ein Grund ist, dass die Tumor-Fatigue nicht von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als klassische Erkrankung anerkannt und somit auch in Deutschland noch nicht zum medizinischen Standard zählt.

Wir sahen hier großen Handlungsbedarf und starteten deshalb bereits 2013 gemeinsam mit dem Institut für Tumor-Fatigue-Forschung ein Pilotprojekt in Nürnberg, um chronische Müdigkeit und Erschöpfung bei Krebspatienten zu erforschen und darüber zu informieren. Am Projekt beteiligten sich auch das



Tumorzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg und die Deutsche Fatigue Gesellschaft (Köln). Unser gemeinsames Ziel war es, die Sprechstunde auf andere Krebsberatungsstellen in Bayern auszuweiten und das Konzept nach Abschluss des Pilotprojekts auch Einrichtungen aus anderen Bundesländern zur Verfügung zu stellen.

So fand die erste Tumor-Fatigue-Sprechstunde unter Leitung von Dr. phil. Irene Fischer im September 2013 in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Nürnberg statt. 2014 wurden dann 54 Sprechstunden mit 52 Krebspatienten durchgeführt. Die Patienten waren mit diesem Angebot sehr zufrieden und baten um eine Fortsetzung. Die Ergebnisse aus dem Pilotprojekt wurden wissenschaftlich ausgewertet und von Dr. Irene Fischer auf dem Deutschen Krebskongress im Februar 2014 in Berlin vorgestellt.

Das Konzept der Fatigue-Sprechstunde wurde 2014 in einer ersten Ausbauphase erweitert und die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Sprechstunde in identischer Form ab Januar 2015 auch in den Krebsberatungsstellen Bayreuth, Kempten und München der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. (hier in Kooperation mit dem Tumorzentrum München) anzubieten und darüber hinaus im Facharztzentrum Fürstenfeldbruck durch eine externe Kooperationspartnerin. Die neuen Sprechstunden werden von onkologisch und psychoonkologisch sehr erfahrenen Ärzten durchgeführt, die im Rahmen einer von der Bayerischen Landesärztekammer zertifizierten Fortbildung auf ihre Tätigkeit gründlich vorbereitet worden sind. Alle Sprechstunden werden kontinuierlich wissenschaftlich evaluiert.

Sollten die neuen Sprechstunden Akzeptanz finden, ist geplant, die Tumor-Fatigue-Sprechstunden in einer zweiten Ausbaustufe ab 2016 in weiteren Psychosozialen Krebsberatungsstellen der Bayerische Krebsgesellschaft e.V. anzubieten.

Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet: Mit der Sprechstunde verbunden ist außer der Evaluation eine weitere wissenschaftliche Untersuchung mit

dem Arbeitstitel „Single-Source-Studie zu möglichen Einflussfaktoren und deren Bedeutung für die Ausprägung der Tumor-Fatigue. Eine vergleichende Analyse anamnestisch erhobener Daten“.

Kempten: Darmkrebs-Infotag am Forum Allgäu

Am 26. Juli 2014 fand im Forum Allgäu ein vom Darmzentrum am Klinikum Kempten organisierter Darmkrebs-Infotag statt. Das Darmzentrum ließ das begehbare Darmmodell der Felix Burda Stiftung aufbauen. So konnten die Besucher persönlich durch einen übermannshohen Darm schreiten und selbst anschaulich erfahren, wie Darmkrebs entsteht und was man dagegen tun kann. Die Mitarbeiter der Krebsberatungsstelle Kempten waren mit einem Informationsstand vertreten. Sie sprachen mit vielen interessierten Passanten und nutzten die Gelegenheit, auch Mitarbeiter des Darmzentrums kennenzulernen.



Dr. Michael Pindl, Leiter Krebsberatungsstelle Kempten am Infostand

Passau: Seminar „Sozialrecht in der Onkologie“ der Psychosozialen Krebsberatungsstelle am Klinikum Passau in Kellberg

Bereits zum sechsten Mal fand am 6. und 7. Mai 2014 das Seminar „Sozialrecht in der Onkologie“ in der Klinik Prof. Schedel in Kellberg unter Leitung von Sonja Feyrer-Schmid, Beraterin in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle am Klinikum Passau, statt. Rund 60 Mitarbeiter von Kliniksozialdiensten und ambulanten Krebsberatungsstellen folgten der Einladung.



V.l.n.r.: Prof. Dr. med. Hannes Schedel (Geschäftsführer der Klinik Prof. Schedel, Kellberg), Christina Aiden (Landesamt für Finanzen, Landshut), Markus Bessler (BKG), Sonja Feyrer-Schmid (Onkologische Beraterin, Psychosoziale Krebsberatungsstelle am Klinikum Passau), Dr. med. Markus Higi (Chefarzt der Klinik Prof. Schedel, Kellberg) und Dr. med. Stefan Trill (leitender Oberarzt Klinik Prof. Schedel, Kellberg)

Nach der Begrüßung von Sonja Feyrer-Schmid stellte Markus Bessler die Arbeit, Aufgaben und Ziele der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. vor. Schwerpunkt des ersten Tages war die „Onkologische Rehabilitation in Theorie und Praxis“. Experten referierten zu:

- „Onkologische Rehabilitation durch das Landesamt für Finanzen“
Christina Aiden, Landesamt für Finanzen, Landshut
- „Optimierung der Schnittstellen zwischen akutmedizinischer und rehabilitativer onkologischer Versorgung“
Dr. med. Markus Higi, Chefarzt der Klinik Prof. Schedel
- „Onkologische Rehabilitation durch gesetzlichen Rentenversicherungsträger“
Armin Maucher, Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd, Landshut

Der praktische Teil begann mit einem kurzen Einführungsvortrag von Oberarzt Dr. med. Stefan Trill der Klinik Prof. Schedel. Dann wurden die Teilnehmer in vier Gruppen aufgeteilt. Die erste Einheit beinhaltete einen Kurzvortrag „Beckenbodentraining“ mit anschließenden praktischen Übungen. Nach 20 Minuten ging es in das Trainingsmodul 2 mit dem Fokus Atemtherapie, das „Basistraining Bewegung“ schloss sich mit verschiedenen Ballübungen im Sit-

zen an und in der letzten Therapieeinheit folgte die progressive Muskelentspannung nach Jacobson.

Am 7. Mai 2014 stellte sich vormittags Alban Westenberger, Fachanwalt für Sozialrecht, Passau, den Fragen zum Thema „Krebskrank, was nun? Aus der Sicht eines Fachanwaltes für Sozialrecht im Bereich Krankenversicherung, Rentenversicherung und Arbeitslosenversicherung“. Am Nachmittag hielt Alois Kreipl vom staatlichen Versicherungsamt Passau einen Vortrag „Rund um die Rente“.

Vortragsreihe Komplementärmedizin in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse

Ein Highlight im Jahr 2014 war die Vortragsreihe „Komplementäre Medizin für Krebspatienten“ in Nürnberg, München, Kempten und Bayreuth, die wir von Oktober bis November gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse (TK) durchführten. Wir wollten damit Krebspatienten und Angehörige über komplementäre, das heißt unterstützende Maßnahmen wie Ernährung, Bewegung, Nahrungsergänzungsmittel, Enzyme, Heilpflanzen und Immunstimulanzien informieren. Krebspatienten und Angehörige erfuhren, welche begleitenden Naturheilverfahren bei Krebs bereits anerkannt sind und worauf bei der Auswahl zu achten ist. Viele Verfahren können die Schulmedizin während der Krebstherapie tatsächlich sinnvoll ergänzen. Ob es darum geht, die Nebenwirkungen von Chemo & Co. erträglicher zu machen oder Wohlbefinden und Lebensqualität zu steigern – natürliche Heilmethoden können durchaus helfen. Aber: Was ist wann das Richtige? Und wovon sollte man generell die Finger lassen, weil es eher schadet als nutzt? Das neue Informations- und Beratungsprogramm möchte Krebspatienten im Dschungel der ergänzenden Therapieoptionen den Weg weisen. Die Experten Privatdozentin Dr. med. Jutta Hübner, Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie, und Dr. med. Christoph Stoll, Chefarzt der Klinik Herzoghöhe Bayreuth, traten als Referenten auf.

2. Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen am 31.12.2013	197
Selbsthilfegruppen am 31.12.2014	190
Neugründungen 2014	7
Auflösungen 2014	14

Neugründungen bzw. Anschluss an die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. und Auflösungen:

Neu sind die Selbsthilfegruppen Augsburg 4, Nürnberg Multiples Myelom/Plasmozytom, Weiden 3, Hof 3, Regensburg „Verwitwet mit Kind“, Hof Prostatakrebs, Regensburg 10.

Aufgelöst haben sich 2014 die Selbsthilfegruppen Augsburg 2, Neumarkt, Vaterstetten, Marktobersdorf, Kochel, München 43, Puchheim, Erlangen Prostatakrebs, Bad Neustadt 1 + 2, Zwiesel, München 27, Nürnberg „Radio-Aktiv“, Kempten 3.

Die Psychosozialen Krebsberatungsstellen vermitteln Betroffenen Kontakte zu Selbsthilfegruppen in der jeweiligen Region.

2.1. Fortbildungsveranstaltungen für Selbsthilfegruppen

45. Fortbildung für Selbsthilfegruppenleiter Thema: „Was bleiben soll, muss sich ändern“, Augsburger Akademie St. Ulrich:

22. - 24. Mai 2014

118 Leiter von Selbsthilfegruppen, die sich unter dem Dach der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. befinden, nahmen an der dreitägigen Fortbildungsveranstaltung in der Augsburger Akademie St. Ulrich teil. Die Tagung stand unter dem Motto „Was bleiben soll, muss sich ändern“. Die gesellschaftlichen Veränderungen machen vor der Selbsthilfe nicht halt und bestimmen immer mehr den Alltag der Gruppen.



Neben den über lange Jahre etablierten Gruppen werden zunehmend neue Formen der Selbsthilfe angestrebt. Vor allem Jüngere suchen nach neuen Möglichkeiten des Austauschs. Das Internet spielt auch in der Selbsthilfe eine stetig wachsende Rolle.

Eine andere wesentliche Erkenntnis ist die Tatsache, dass Erkrankte heute im Vergleich zu früher viel eher wieder ins Erwerbsleben zurückkehren. Ferner steigt die Anzahl der Betroffenen kontinuierlich, die über viele Jahre als sogenannte „Cancer Survivor“ (Langzeitüberlebende) mit der Erkrankung leben. Dadurch ergeben sich zusätzliche Fragen zum Umgang mit der Erkrankung und deren chronischen Auswirkungen, die oft durch langwierige Therapien und Nebenwirkungen bedingt sind. In der Fortbildung konnte gezielt auf viele Fragen eingegangen werden. In Vorträgen und Workshops wurde thematisiert, wie sich die Selbsthilfe verändern könnte. Persönliche Erfahrungen und der rege Austausch mit anderen Teilnehmern ergänzten die fachlichen Inhalte und sorgten für eine gute und angeregte Atmosphäre. Es gab ausreichend Raum zum gegenseitigen Kennenlernen, was sehr positiv aufgenommen wurde.

In einer Feierstunde wurden am ersten Abend zahlreiche Gruppenleiter für ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement im Beisein des Präsidenten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. geehrt:

- 13 Selbsthilfegruppenleiter für 5 Jahre
- 10 Selbsthilfegruppenleiter für 10 Jahre
- 3 Selbsthilfegruppenleiter für 15 Jahre
- 1 Selbsthilfegruppenleiter für 20 Jahre
- 1 Selbsthilfegruppenleiter für 25 Jahre

Einführungsseminar

Oberaudorf:

02. - 04. April 2014 in der Klinik Bad Trissl

Das jährlich stattfindende Einführungsseminar orientiert sich inhaltlich an den konkreten Fragen und den Anliegen der Gruppenleiter mit dem Ziel, mehr Sicherheit und Kompetenz im Leiten von Selbsthilfegruppen zu erlangen.

2014 nahmen insgesamt 15 Gruppenleiter aus dem gesamten Freistaat mit großem Erfolg teil. Die Rückmeldungen der Teilnehmer im Anschluss an das Seminar bestätigten die hohe Akzeptanz und Zufriedenheit hinsichtlich der Inhalte und der Gesamtorganisation.

Die Veranstaltung gehört seit vielen Jahren zu unserem Basisprogramm, um die Verantwortlichen von Selbsthilfegruppen zu qualifizieren. Wir freuen uns, dass wir das so qualitativ hochwertig mit der Klinik Bad Trissl durchführen können.

Krankheit im Kontext unterschiedlicher Lebenswelten, Oberaudorf:

09. - 11. Oktober 2014

Mit dem Fortbildungsseminar „Krankheit im Kontext unterschiedlicher Lebenswelten“ wurde dem Wunsch Rechnung getragen, Krankheit vor dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen und kultureller Einflüsse vertiefend zu behandeln. Welche Rolle spielen Lebenswelt und soziokultureller Hintergrund bei der Behandlung und im individuellen Umgang mit der Erkrankung? Was bedeutet das für die Selbsthilfe? Welche Bedeutung erfährt Behandlung

im Spannungsfeld kultureller Vielfalt und persönlichem Erleben?

Der Blick auf die aktuelle Situation Deutschlands als Einwanderungsland lässt Anforderungen an die Migranten wie auch an die Gesellschaft insgesamt erkennen. Das erfordert es, die aufkommende Verunsicherung zu thematisieren und nach Lösungen zu mehr Verständnis und gegenseitiger Akzeptanz zu suchen und gleichzeitig den beiden Aspekten „Kultur“ und „Individuum“ gerecht zu werden. Ein Expertenteam beantwortete Fragen.

Wie immer war die Bereitschaft unter den Teilnehmern hoch, von den Inhalten möglichst viel in die Praxis umzusetzen. Insgesamt nahmen 14 Aktive aus den Selbsthilfegruppen am Seminar teil.

Wir danken der Klinik Bad Trissl für die Nutzung der Seminarräume und für die gute Zusammenarbeit.

Entlastungstage und mentale Entspannung, Haus Petersberg/Dachau:

24. - 26. September 2014

Die Entlastungstage für Selbsthilfegruppenleiter und deren Vertretungen fanden zum Thema „Dankbarkeit als Hilfe im Leben“ in der katholischen Landvolkshochschule „Haus Petersberg“ in der Nähe von Dachau statt. Pater Rehmet und Schwester Karola Kückelmann richteten die Tage gemeinsam mit Helga Ziche, Leiterin der Selbsthilfegruppe Mühldorf, aus. Insgesamt nahmen 24 Personen an den Entlastungstagen teil.

Wir möchten mit diesem Angebot Anerkennung und Wertschätzung allen aktiven Selbsthilfegruppenvertretern aussprechen, die sich im hohen Maß und teilweise bis an die persönliche Leistungsgrenze für das Wohl und die Interessen von Krebskranken und deren Familien einsetzen.

2.2. Supervision für Selbsthilfegruppenleiter

Die qualifizierte Supervision für Selbsthilfegruppen ermöglicht Gruppenverantwortlichen einen geschützten Rahmen sowohl zur Reflexion als auch zur Beantwortung von Fragen und zur Klärung von Anliegen und Problemen unter qualifizierter Leitung. Die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. bietet allen Gruppenleitern bereits seit 2001 diese Möglichkeit durch einen externen qualifizierten Supervisor. 2014 trafen sich hierzu jeweils sechs bis fünfzehn Selbsthilfegruppenleiter pro Regierungsbezirk an sechs bis acht Terminen in den dortigen Krebsberatungsstellen der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Das Angebot, das mittlerweile fester Bestandteil der Unterstützungsleistungen für Gruppenleiter ist, wird von vielen Teilnehmern dankbar angenommen und als sehr hilfreich für die tägliche Praxis erlebt.

Die Fort- und Weiterbildungen und Supervisionen für Verantwortliche aus dem Selbsthilfegruppenbereich werden nach § 20c SGB V von den gesetzlichen Krankenkassen anteilig gefördert.

2.3. Regionaltreffen der Selbsthilfegruppenleiter

Eine weitere Form der kontinuierlichen Unterstützung für Selbsthilfegruppenleiter und deren Vertretungen sind die jeweiligen Regionaltreffen in den Bezirken des Freistaats Bayern.

Unsere ambulanten Krebsberatungsstellen organisieren hierbei jeweils im Frühjahr und Herbst eines Jahres einen ganztägigen Fortbildungstag für alle Leiter im jeweiligen Regierungsbezirk. Jeder Fortbildungstag steht unter einem speziellen Motto mit inhaltlichen Schwerpunkten, die in Rücksprache mit den Gruppenleitern zuvor festgelegt werden. Externe Referenten – beispielsweise Ärzte, Psychoonkologen, Juristen oder Theologen – sprechen zu relevanten Themen aus der Onkologie. Des Weiteren besteht die Möglichkeit zu anregenden

Diskussionen, gegenseitigem Erfahrungsaustausch und Rücksprache mit den Mitarbeitern der Krebsberatungsstellen und einmal jährlich zusätzlich mit der Geschäftsführung der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. An den jeweiligen Veranstaltungen nahmen 2014 zwischen zwanzig und fünfzig Leiter pro Regierungsbezirk teil.

2.4. Delegierte der Selbsthilfe in der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.

Aus allen Selbsthilfegruppen, die sich unter dem Dach der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. befinden, werden zwei Personen je Regierungsbezirk als Delegierte für den Zeitraum von vier Jahren gewählt. Die Delegierten bringen unter anderem die Themen und Anliegen der Selbsthilfegruppen aus den Regierungsbezirken in die Leitungsgremien der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. ein und sind gleichfalls Ansprechpartner für die Interessen der Selbsthilfe vor Ort. Die Vielzahl der Gruppen, die von uns unterstützt werden, erfordert eine stärkere regionale und auf die jeweiligen Bezirke des Freistaats bezogene Erreich- und Ansprechbarkeit.

Als gewählte repräsentative Vertreter übernehmen die Delegierten eine wichtige Funktion innerhalb der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Sie trafen sich 2014 an zwei Terminen im Frühjahr und Herbst, um Prozesse anzustoßen und ihren Einfluss geltend zu machen. Unter anderem gab es eine Zusammenkunft mit den Vertretern des Zentrums Bayern Familie und Soziales (ZBFS). Es wurde die künftige Finanzierung der Selbsthilfe einschließlich deren Neuregelung durch den Freistaat Bayern diskutiert. Die Treffen fanden in der Geschäftsstelle München statt und wurden von der Geschäftsführung moderiert.

Turnusgemäß ist der Beirat in der Vorstandschaft der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. mit vier Vertretern aus dem Kreis der SHG-Delegierten besetzt. Das gewährleistet, dass dieses Gremium nicht losgelöst agiert, sondern in den Vereinsstrukturen integriert ist. In den Vorstandssitzungen wird immer ein Thema aus

der Selbsthilfe, das zuvor die Mehrheit aller Delegierten gefunden hat, eingebracht und behandelt.

2.5. Höhepunkte aus der Selbsthilfe

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Selbsthilfegruppen und deren Leitungen für das jahrelange ehrenamtliche Engagement zum Wohle krebserkrankter Menschen und deren Angehörigen. An dieser Stelle gedenken wir auch allen Selbsthilfegruppenleitern, die im vergangenen Jahr von uns gegangen sind. Sie waren ein Vorbild und eine große Stütze für andere krebserkrankte Menschen.

2014 gratulierten wir zahlreichen Selbsthilfegruppen zum Jubiläum:

5 Jahre

Bad Staffelstein, Günzburg 2, München 46, Fürstenfeldbruck, SHG Vita*Leben e. V., Hof- Leukämie/Lymphom

10 Jahre

Fürth Prostatakrebs, Passau-Prostatakrebs, Babenhausen, Ortenburg, München 39, Coburg 3

15 Jahre

Unterhaching, Meitingen 2, Plattling, Landshut, Cham 2

20 Jahre

Lauf a. d. Pegnitz, Tirschenreuth, Miltenberg, Cham-Kinder, Zeil am Main

25 Jahre

Hengersberg, Meitingen 1

30 Jahre

Friedberg, Kahl am Main, Schwandorf, Dachau, Eggenfelden 1

35 Jahre

Bayreuth 1, Schweinfurt, Deggendorf 1, Würzburg 1

Aus Platzgründen stellen wir hier nur exemplarisch einige Höhepunkte und Jubiläen der Selbsthilfegruppen vor.

10 Jahre Patientenbesuchsdienst der Selbsthilfegruppen für Krebspatienten am Klinikum Passau

Seit zehn Jahren gibt es bereits den ehrenamtlichen Besuchsdienst der Selbsthilfegruppen „von Betroffene für Betroffene“ am Klinikum Passau. Auf Initiative des Chefarztes Professor Thomas Südhoff wurde am 27. Mai 2004 der Besuchsdienst von den regionalen Selbsthilfegruppen der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. für krebserkrankte Menschen am Klinikum Passau ins Leben gerufen.



V.l.n.r.: 1. Reihe: Christine Reischl (Besuchsdienst), Anna Ragaller (Krebsberatungsstelle am Klinikum Passau), 2. Reihe: Rosmarie Niewert und Kiebart Astrid (Besuchsdienst), Elke Brandtner (Leiterin der onkologischen Stationen), 3. Reihe: Horst Wallner und Johann Hain (Besuchsdienst), Martina Oswald (Krebsberatungsstelle am Klinikum Passau)

Einmal wöchentlich kommen die Mitglieder des Besuchsdienstes ins Klinikum und nehmen sich Zeit für Krebspatienten. Sie geben Betroffenen die Möglichkeit, über Unsicherheit und Ängste zu sprechen, die die Krebserkrankung auslöst. In dieser schwierigen Zeit der Therapie bedeutet ein Gespräch mit einem Betroffenen, der die Krankheit überwunden hat, wieder Mut und Hoffnung schöpfen zu können.

Der Besuchsdienst wird von onkologischen Patienten gerne in Anspruch genommen. Die Mitwirkenden des Besuchsdienstes blicken stolz auf die letzten zehn Jahre zurück mit dem Wissen, dass sie großen positiven Einfluss auf die emotionale Stabilität und somit auf die Lebensqualität der Patienten gehabt haben. Bei einem gemütlichen Beisammensein im Klinikum Passau bedankten sich die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., Martina Oswald und Anna Ragaller, sowie Elke Brandtner, Stationsleitung der onkologischen Stationen, ganz herzlich bei den Mitgliedern des Besuchsdienstes für diesen engagierten Einsatz.

Selbsthilfegruppe Neuburg:

Thementage „Leben mit Krebs“ 2014

Die Neuburger Selbsthilfegruppe für krebskranke Menschen lud am 8. November 2014 zur Auftaktveranstaltung der Thementage „Leben mit Krebs“ 2014 ins Neuburger Bürgerhaus Ostend ein. Die Auftaktveranstaltung, musikalisch begleitet vom Sunshine-Gospel-Chor, bot Betroffenen, Angehörigen, und interessierten Bürgern die Möglichkeit, sich über Wege der Krankheitsbewältigung bei Krebs zu informieren und sich mit anderen auszutauschen. Es gab zwei Vorträge von der MDK-Mitarbeiterin Ingrid Böhm zum Thema „Pflegebegutachtung nach SGB XI, gesetzliche Grundlagen und Begutachtungspraxis“ und von Angelika Dürr, Fachärztin für internistische Onkologie/Neuburg über „Neues zur Therapie bei Leukämie und Plasmozytom“. Seelsorger Dr. Anne Stempel-de Fallois und Dr. Anton Tischinger verlasen eine Andacht für die erkrankten Gruppenmitglieder. Darüber hinaus bot der Salon Wittek einen kostenfreien Kosmetikkurs „Gut aussehen und sich wohler fühlen“ für interessierte Frauen an. Zahlreiche Stände, u. a. des VdK, der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Ingolstadt, des Gesundheitsamts, SAPV-Hospiz, BRK, der Ostend-Apotheke und des Sanitätshauses Spörer boten Raum für Gespräche.

Um die Organisation der Thementage kümmerte sich federführend Angelika Sonnhütter von der



Andacht mit Seelsorger Dr. Anton Tischinger

Selbsthilfegruppe. „So einen Event zu organisieren ist natürlich eine große Herausforderung, gerade beim Thema Krebs. Aber es hat mich motiviert, den Besuchern möglichst viele interessante Informationen, spannende Aktionen und Emotionen mit auf den Weg zu geben“, beschreibt sie ihre Intention. Und das ist ihr dank der Unterstützung durch die SHG-Mitglieder, Frauen und Männer gemischten Alters, auch gut gelungen.

Im Rahmen der Veranstaltung vom 10. bis 14. November 2014 gab es verschiedene Vorträge: „Möglichkeiten und Grenzen der Palliativmedizin bei fortgeschrittenem Krebs“, „Leben mit einer künstlichen Blase“, „Krebs, was nun? – Sozialrechtliche Informationen“, „Unerfüllte Kommunikationsbedürfnisse von Krebspatienten“, „Krebs – Entspannen und Lockern der vier Leitbahnen“. Begleitet wurden die Thementage durch regionale Medien wie Regional-TV/INTV, Radio IN, Zeitungen der Region Neuburg und Umland, Citicon - Das Trendmagazin und das Internetportal „Kbumm“.

Gründung der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Hof

Im September 2014 wurde unter dem Dach der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. in Hof eine neue Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe gegründet. Neun Betroffene aus der Stadt Hof, den Landkreisen Hof und Wunsiedel sowie dem Land Thüringen tauschen ihre Erfahrungen mit der Erkrankung aus und machen sich gegenseitig Mut. Werner Seelig, der



Gemeinsame Freude über die Gründung der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Hof (v.l.n.r.): Oberarzt Dr. med. Jörn Beier und Dr. med. Silke Pietsch (beide vom Sana Klinikum Hof), Werner Seelig und Gabriele Strassmann (Psychoonkologin in der Krebsberatungsstelle Hof)

erfahrene Organisator der Selbsthilfegruppe nach Prostatakarzinom in Markredwitz, hat den Schritt gewagt und auch die Leitung der Hofer-Gruppe übernommen. Er wird unterstützt von der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Hof und dem Prostatakarzinomzentrum am Sana Klinikum.

In der Gruppe werden Themen wie der Schock der Diagnose, Vorteile der unterschiedlichen Therapieverfahren und der Umgang mit möglichen Therapiefolgen wie Inkontinenz ebenso angesprochen wie die Veränderung sozialer Beziehungen. Neben dem persönlichen Austausch, bei dem Ängste und Zweifel ausgeräumt werden können, sind auch ärztliche Vorträge, Klinikbesuche oder Restaurantbesuche mit Angehörigen zu besonderen Anlässen für die regelmäßigen Treffen am letzten Mittwoch im Monat geplant.

10 Jahre Selbsthilfegruppe nach Brustkrebs Fürth

Anlass zum Feiern hatte 2014 die Selbsthilfegruppe I nach Brustkrebs Fürth. Sie beging ihr 10-jähriges Jubiläum am 29. März 2014 im sogenannten

„Berolzheimerianum“, einem bekannten Jugendstilhaus der Stadt Fürth. Oberbürgermeister Thomas Jung sprach ein Grußwort. Weitere Ehrengäste waren unter anderem Professor Dr. med. Holger Rupprecht, Chefarzt der Chirurgie I am Klinikum Fürth und Professor Volker Hanf, Chefarzt der Frauenklinik am Klinikum Fürth, sowie Doris Salzmann von der Krebsberatungsstelle Nürnberg. Das Cafehaus-Orchester der Musikschule Fürth sorgte für den musikalischen Rahmen. Auch Volker Heißmann von der Comödie Fürth hat vorbeigeschaut.

Die Selbsthilfegruppe Fürth – seit 2004 unter der Leitung von Sigrid Hofmann – ist sehr aktiv. Rund 43 Frauen mit Brustkrebs tauschen sich bei den monatlichen Gruppentreffen in der Frauenklinik Fürth aus. Darüber hinaus treffen sie sich regelmäßig zum geselligen Stammtisch und wer Lust hat, geht mit zum gemeinsamen Walken.

Wichtig ist Sigrid Hofmann der große Zusammenhalt in der Gruppe. „Wir wissen sehr viel voneinander und versuchen immer für den anderen da zu sein, was manchmal gar nicht so einfach ist. Durch unsere gemeinsamen Unternehmungen erleben wir sehr viel Schönes, das schweiß zusammen“, betont sie. Etwa die Hälfte der Gruppenmitglieder ist von



V.l.n.r.: Annemarie Steinbauer, Irmgard Haydt (Stellvertr.), Justina Ranzinger, Christa Barnickel, Sieglinde Loy und Sigrid Hofmann

Anfang an dabei. Wenn auch bei einigen die Erkrankung erfreulicherweise nicht mehr an erster Stelle steht, bleibt die Gruppe oft als Teil ihres Lebens bestehen. Das ist ein gutes Zeichen!

15 Jahre Selbsthilfegruppe Krebs, Amberg II

Unter dem Motto „Lebenskunst und Glück“ lud die Selbsthilfegruppe Krebs, Amberg II am 27. April 2014 zur Jubiläumsfeier anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens ins Amberger „Musikomm“ ein. Der Arzt und Autor Dr. med. Klaus Pünder, in der Region auch als „der Amberger Dr. Eckhardt von Hirschhausen“ bekannt, hielt einen Festvortrag „Lebenskunst und Glück“. Die Liedermacherin Luca Grün sang verschiedene „Heil- und Lebenslieder“ und Dr. med. Ebo Rau, Gründer der Selbsthilfegruppe begrüßte gemeinsam mit Conny Lochner die Gäste.

In der Selbsthilfegruppe Amberg II treffen sich regelmäßig rund 25 Frauen und Männer mit verschiedenen Krebserkrankungen im Amberger Rot-Kreuz-Haus zum offenen Erfahrungsaustausch. Conny Lochner, erinnert sich noch gut, wie sie damals im Krankenhaus ein Buch von Dr. med. Ebo Rau in die Hände bekam. Es half ihr in dieser schweren Zeit sehr, mit ihren Ängsten und Gefühlen zurechtzukom-



Die Selbsthilfegruppe Amberg II bei ihrem Jahresausflug.

men. Das war für sie auch der Anstoß, ihn und seine Selbsthilfegruppe kennenzulernen. 2004 übernahm sie die Gruppenleitung. Für sie ist es sehr wichtig, andere Betroffene aufzufangen, sie durch Gespräche zu stärken und ihnen neuen Lebensmut zu vermitteln. „Der Austausch mit anderen Betroffenen ist für die Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung sehr wichtig. Die Gruppe bietet einen geschützten Raum für Fragen. Sie hilft jedem Einzelnen in seiner Krankheitsbewältigung und fördert das Verständnis, Mitgefühl und den Zusammenhalt in der Gruppe“, betont Conny Lochner.

20 Jahre Selbsthilfegruppe Burglengenfeld

Die Selbsthilfegruppe feierte am 12. März 2014 ihr 20. Jubiläum in der Stadthalle Burglengenfeld mit vielen Ehrengäste.

Vor mehr als 20 Jahren gründete Dr. med. Franz Josef Riedhammer im Jahr 1993 die Selbsthilfegruppe Krebs Burglengenfeld. Sein Vorhaben wurde von vielen Seiten unterstützt, unter anderem von der bereits bestehenden Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. in Schwandorf und von Dr. med. Albert Pronath mit seinem Pflegepersonal der Onkologie-Station der Asklepios-Klinik. Leitgedanke der Selbsthilfegruppe damals wie heute ist: „Wir wollen leben – mit Krebs leben, was sonst!“

Die Selbsthilfegruppe stellt für viele Erkrankte in Burglengenfeld und Umgebung eine wichtige seelische Stütze dar. „Die Gruppe bietet einen geschützten Raum“, betont Helga Althammer, die heute die Gruppe mit 22 Mitgliedern leitet. Jeder könne offen über seine Ängste und Sorgen sprechen. Die Mitglieder sind füreinander da und tauschen wertvolle Erfahrungen aus. Das stärkt den Zusammenhalt der Gruppe und schafft eine verständnisvolle und mitfühlende Atmosphäre. Der Gründer, Dr. med. Franz Josef Riedhammer führte durch den Abend und für die musikalische Umrahmung sorgten Yasmin Qamar und David Peterhoff der Regensburger Philharmoniker mit Stücken von Wolfgang Amadeus Mozart. Georg Tretter, 3. Bürgermeister der Stadt

ZUHÖREN. BEGLEITEN. HELFEN.
Gemeinsam stark – Sie und wir!

Machen Sie mit!

 BAYERISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.
90 Jahre



Gemeinsam stark

Liebe Leserin, lieber Leser,



**Prof. Dr. med.
Günter Schlimok**
Präsident der Bayerischen
Krebsgesellschaft e.V.

„Zuhören. Begleiten. Helfen.“ – mit diesem Leitsatz sind wir an der Seite von Krebspatienten und deren Angehörigen. Da ich als Onkologe seit Jahrzehnten in Bayern tätig bin, musste ich immer wieder hautnah erleben, wie massiv die Diagnose Krebs die Menschen trifft.

Krebs ändert alles – und das wollen wir ändern. Noch sind wir von unserer Vision von einem Leben ohne Krebs weit entfernt, doch jeder Tag bringt kleine Verbesserungen und Fortschritte. Diesen Weg wollen wir weiter gehen. Gemeinsam mit Ihnen, denn nur gemeinsam sind wir stark! Bitte helfen Sie uns bei unserem Tun mit Ihrer Spende. Ihre Unterstützung schenkt neue Hoffnung für Betroffene.

Dank Ihrer Hilfe können wir auch weiterhin kostenlose Beratungsgespräche anbieten, eine Vielzahl von hilfreichen Broschüren und Ratgebern verteilen, Selbsthilfegruppen unterstützen und das Netz an Hilfe in Bayern noch enger

knüpfen. Leider steigt auch bei uns im Freistaat die Zahl der Patienten weiter an – über 70.000 Neuerkrankte erwarten wir pro Jahr. Wir sind deshalb mehr denn je auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Und wenn wir alle an einem Strang ziehen dann können wir Krebskranken und deren Angehörigen neue Lebensperspektiven schenken.

Ein großes DANKESCHÖN für Ihre Hilfe – Sie tun damit viel Gutes.

Herzlichst,
Ihr

Prof. Dr. med. Günter Schlimok
Präsident der Bayerischen Krebsgesellschaft

PS: Unsere Arbeit ist vielfältig – vielfältig sind auch Ihre Möglichkeiten zu helfen. Bitte bleiben Sie uns treu verbunden. Danke

➤ Einmal spende

Jeder Beitrag, der kleine wie der große, kommt an und bringt Betroffenen neue Zuversicht!

➤ Regelmäßige Hilfe, zum Beispiel mit einem Lastschriftmandat

Sie macht unsere Hilfe besser planbar und ist daher besonders wichtig für die Bayerische Krebsgesellschaft.

➤ Anlass-Spenden

Ob Jubiläum, Geburtstag, Hochzeit – es gibt genügend Anlässe zum Feiern. Immer mehr Menschen verzichten auf Geschenke und spenden stattdessen.

➤ Spenden von Firmen

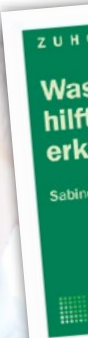
Auch für Firmen bieten sich vielfältige Formen der Hilfe an. Gerne ist Frau Claudia Zimmermann unter **Telefon 089/54 88 40 - 49** oder unter **spenderbetreuung@bayerische-krebsgesellschaft.de** für Sie da.

➤ Spuren über den Tag hinaus

„Was ist, wenn ich einmal nicht mehr bin?“ – diese Fragen beantworten mehr und mehr Menschen mit einem Vermächtnis zu Gunsten einer Hilfsorganisation wie z. B. der Bayerischen Krebsgesellschaft. Unsere Erbschaftsbroschüre gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen.



Mehr Infos gibt es unter www.bayerische-krebsgesellschaft.de!



Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

Bayerische Krebsgesellschaft e. V.
Nymphenburger Straße 21a
80335 München

IBAN

DE02 7002 0500 0007 8017 00

BIC

BFSWDE33MUE

Verwendungszweck

Spende

Euro

Angaben zum Kontoinhaber

Datum

Quittung des Geldinstituts



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bayerische Krebsgesellschaft e. V.

IBAN

DE 02 7002 0500 0007 8017 00

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BFSWDE33MUE

ZUHÖREN. BEGLEITEN. HELFEN.

Betrag: Euro, Cent

BAYERISCHE KREBSGESELLSCHAFT E.V.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

JA, auch ich möchte neue Hoffnung nach der Diagnose Krebs schenken!

Kontoinhaber (Name und Anschrift)

ICH SPENDE ...

den Betrag von Euro

ab dem (M/J)

monatlich vierteljährlich

halbjährlich jährlich

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Hinweis: Innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, kann ich die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

SEPA-Lastschriftmandat

Bayerische Krebsgesellschaft, Nymphenburger Straße 21a, 80335 München
Gläubigeridentifikationsnummer: DE66ZZ00000159607
Mandatsreferenz: Wird separat mit dem ersten Einzug mitgeteilt.

IBAN

BIC

Kreditinstitut

Hiermit ermächtige ich die Bayerische Krebsgesellschaft widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Damit weise ich auch mein Kreditinstitut an, die von der Bayerischen Krebsgesellschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.



25 Euro

www.bayerischekrebsgesellschaft.de – unter dieser Adresse finden Interessierte ein umfangreiches Angebot an Informations- und Hilfsangeboten. Dank Ihrer Hilfe können wir den Auftritt weiter ausbauen und die Inhalte stets auf dem aktuellen Stand halten.

50 Euro

Wir produzieren eine Vielzahl von Broschüren und Ratgebern, die wir kostenlos verteilen. Damit wir das auch künftig machen können, brauchen wir auch Ihre Hilfe.

150 Euro

Wir fördern die Arbeit von rund 200 Selbsthilfegruppen im Freistaat. Bitte helfen Sie mit, damit wir das bayernweite Netz an Hilfsangeboten noch enger knüpfen können.

250 Euro

Jedes Jahr werden in Bayern zirka 70.000 Menschen neu mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Damit steigt auch die Zahl der Beratungsgespräche für die Patienten und deren Angehörigen von Jahr zu Jahr weiter an. Diesen Kraftakt können wir nur gemeinsam mit Ihnen bewältigen. Dürfen wir auch mit Ihrem Engagement rechnen?

500 Euro

Seminare, Workshops, der Erhalt unserer Beratungsstellen und der Aufbau neuer Anlaufstellen sind weitere Aufgaben, für die wir nach unserem Leitspruch „Zuhören. Begleiten. Helfen.“ auf Ihre Hilfe hoffen.

Vielen Dank!

Gemeinsam stark -
wir ziehen alle
an einem Strang!

Spende

Für Spenden bis EUR 200,- gilt der Einzahlungsbeleg als Zuwendungsbestätigung. Für Spenden über EUR 200,- wird eine gesonderte Zuwendungsbestätigung ausgestellt. Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

Zuwendungsbestätigung

1. Wir sind durch die Bescheinigung des Finanzamtes München unter Steuer-Nr. 143/211/10291 (Bayerische Krebsgesellschaft e. V.) vom 13.04.2012, wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege als gemeinnützigen Zwecken dienend und zu den § 5 Abs. 1 Ziff. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen gehörig anerkannt worden.

2. Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden. Gemäß § 28 BDSG können Sie der Verwendung Ihrer Daten durch uns im Rahmen derartiger Aktionen widersprechen.

✉ Postweg leicht gemacht: Der Coupon ist für den Rückversand in einem Fensterbriefumschlag vorbereitet!

Vertrauensgarantie:

Die Einzugsermächtigung können Sie jederzeit kündigen, formlos und ohne Angabe von Gründen. Eine E-Mail, ein Anruf, ein Brief oder ein Fax genügt.

Versprochen!

Bayerische Krebsgesellschaft e.V.
Nymphenburger Straße 21a
80335 München

BAYERISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.
90 Jahre



Foto: Fotolia/Upprod

Das sagen Förderer über unsere Arbeit

Die Diagnose Brustkrebs ist jetzt über fünf Jahre her. Und dennoch spüre ich bei jeder Nachsorgeuntersuchung die Beklemmung von damals. Unser Tobias war gerade zwei Jahre alt, es war eine schreckliche Zeit mit viel Angst, Ungewissheit, Hoffnung und Rückschlägen. Ohne die konkrete Hilfestellung der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. wäre ich wohl verzweifelt. Jetzt **unterstützen** wir deren Arbeit **regelmäßig mit 15 Euro im Monat**. Außerdem rufen wir zu unseren Geburtstagen zu Spenden statt Geschenken auf. Da kommt jedes Mal ein hübsches Sümmchen zusammen. Wir haben selbst erfahren müssen, wie wichtig deren Arbeit ist!

Familie G. aus Nürnberg



Foto: Fotolia/Ecya Pawlowska

Burglengenfeld, hob in seinem Grußwort hervor, dass die Selbsthilfegruppe kein Ort des Wehklagens sei. Vielmehr werde hier Freude und Mut vermittelt, den es brauche, um trotz der Rückschläge weiterzumachen. Ein Zusammenschluss wie dieser biete den Betroffenen Kraft und Halt.



V. l. n.r.: Dr. med. Albert Pronath (Oberarzt Asklepios Klinik Burglengenfeld), Andrej Synnatzschke (Geschäftsführer Asklepios Klinik Burglengenfeld), Markus Bessler (BKG), Helga Althammer (Leiterin der Selbsthilfegruppe in Burglengenfeld) und Anita Rickl (stellv. Leiterin der Selbsthilfegruppe Burglengenfeld), Georg Tretter (3. Bürgermeister Burglengenfeld), Dr. med. Franz Josef Riedhammer (Chefarzt Innere Medizin Asklepios Burglengenfeld), Josef Stadelbauer (3. Bürgermeister Maxhütte-Haidhof) und Prof. Dr. Wolfgang Herr (Direktor der Med. Klinik III Universitätsklinik Regensburg)

25 Jahre Selbsthilfegruppe Germering

Am 8. November 2014 feierte die Selbsthilfegruppe für Krebskranke Germering ihr 25-jähriges Jubiläum. Gegründet wurde sie von Anneliese Fritz, die ihren Mitgliedern stets ein positives Lebensgefühl vermittelte und anderen vorlebte, dass man auch mit einer Krebserkrankung ein erfülltes Leben haben kann.

Heute leitet Annegret Weidemann die 20-köpfige Gruppe. „In unserer Gruppe treffen sich Menschen, die mit der Diagnose Krebs leben und umgehen müssen. Im offenen Gespräch ermutigen wir einander und unterstützen uns gegenseitig bei der Krankheitsbewältigung.“ Die Mitglieder treffen sich zwei Mal im Monat zum Erfahrungsaustausch, stärkenden

Gesprächen sowie Meditation und Entspannung. Regelmäßig laden sie beispielsweise Ärzte, Therapeuten, Psychoonkologen und Ernährungsberater als Experten zu Vorträgen ein und machen auf Wunsch Krankenbesuche. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist sehr gut. „Mich berührt die familiäre Zusammengehörigkeit. Jeder hat sein Päckchen zu tragen und ist doch fröhlich. Auch wenn es einem nicht gut geht, man fühlt sich dennoch getragen“, sagte ein Mitglied beim Jubiläum. Wie wichtig die Selbsthilfegruppenarbeit für krebserkrankte Menschen ist, betonte auch Markus Bessler (BKG) bei der Jubiläumsfeier. „Selbsthilfegruppen sind Experten in eigener Sache. Hier finden Betroffene Aufmerksamkeit, Zuwendung und Hilfe, für die im Alltag oft so wenig Zeit bleibt“, so Bessler.



Die Selbsthilfegruppe Germering

3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Es ist schön zu sehen, wie sich unser Verein – die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. – in den letzten Jahren entwickelt hat und gewachsen ist, nicht nur in der Zahl seiner Beratungsstellen und Psychoonkologischen Dienste, sondern auch in seinen Strukturen, Inhalten, im Netzwerkaufbau und nicht zuletzt in seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. hat sich für Journalisten zu einem kompetenten Ansprechpartner entwickelt.

Das zeigen uns die vielen und immer häufiger werdenden Anfragen von Medienvertretern für Zahlen und Fakten, Fachauskünfte oder Interviewpartner. Wir freuen uns darüber, dass wir in der Öffentlichkeit zunehmend als wichtige Partner in Sachen Krebs-

bewältigung gesehen werden und unser Bestreben der letzten Jahre, unsere Öffentlichkeitsarbeit neu auszurichten und zu forcieren, Früchte trägt.

So konnten wir 2014 unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren und neue Kontakte zu Journalisten in verschiedenen Regionen aufbauen. In unserem Pressespiegel für das Jahr 2014 verzeichnen wir rund 48 Millionen Medienkontakte. Die Zahl der Medien, die über uns berichteten, blieb mit 500 Beiträgen in rund 100 Medien nahezu gleich. Auch die Berichterstattung in Rundfunk und Fernsehen setzte sich 2014 mit interessanten Themen fort.

Radio- und Fernsehbeiträge 2014

01.02.2014 | Bayerischer Rundfunk | Bayern 2 | Gesundheitsgespräch Leben mit Krebs – Kampf gegen die Angst

Moderation: Werner Buchberger und Dr. Marianne Koch, Interview mit Gabriele Brückner (BKG) und Psychoonkologin Christiane Viereck

03.02.2014 | Bayerischer Rundfunk | Bayern 2 | Notizbuch

Pflege von Angehörigen und Schreiben als Therapie
Besuch in einer Schreibwerkstatt für Krebspatienten

13.02.2014 | Bayerischer Rundfunk | B5 aktuell

Kunstaussstellung zugunsten Krebskranker – Kunst
Liebe Hoffnung

13.02.2014 | Radio Arabella

Kunst hilft: Eröffnung der Vernissage im Dachauer Krankenhaus

16.02.2014 | Radio Arabella

Kunst hilft: Vernissage im Dachauer Krankenhaus

18.02.2014 | SAT.1 Bayern

Kunst gegen Krebs. Klinikum Dachau geht neue Wege

20.02.2014 | Radio Arabella

Kunst hilft: Bericht über die Vernissage im Dachauer Krankenhaus

25.02.2014 | Bayerischer Rundfunk | Fernsehen

„Krebsversicherung: Einmalzahlung als Soforthilfe“, Interview mit Prof. Dr. med. Günter Schlimok

07.07.2014 | Bayerischer Rundfunk | Bayern 2 | Notizbuch

Prostatakrebs, Interview mit Patienten aus der Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe München

24.08.2014 | Extra Radio Hof | Extra-Anders

Prostatakrebs, Interview mit Dr. Silke Pietsch, Prostatakrebszentrum am Sana Klinikum Hof, und Gabriele Strassmann von der Krebsberatungsstelle Hof und Patienten

18.07.2013 | Bayerischer Rundfunk | Fernsehen

Brustkrebs: Die Angst vor dem Rückfall, ein Beitrag von Isabel Hertweck-Stücken

03.11.2014 | Bayerischer Rundfunk | Bayern 2 | Notizbuch

Krebsdiagnose: Hilfe bei seelischen Problemen

Pressetermine

Wir nutzten auch 2014 wieder die Möglichkeit, Journalisten in regionalen **Pressegesprächen** über aktuelle Themen und Entwicklungen in unserer Arbeit zu informieren:

17. März 2014: „Sozialberatung für krebserkrankte Menschen der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.“ seit einem Jahr am Klinikum St. Elisabeth Straubing

11. Juni 2014: Neue Außensprechstunde der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. am Klinikum Dachau eröffnet

25. Juni 2014: 10 Jahre Krebsberatungsstelle Bayreuth
Maximilianstraße 52 - 54 in Bayreuth

14. Oktober 2014:
„Psychosoziale Krebsberatung muss honoriert werden - Bayerische Krebsgesellschaft e.V. fordert sichere Finanzierung durch Sozialsysteme“, Presseclub München

Konferenz im Presseclub München

Ein Höhepunkt in unserer politisch motivierten Medienarbeit des Jahres 2014 war unsere Pressekonferenz in Zusammenarbeit mit der Journalistenakademie Dr. Hooffacker am 14. Oktober 2014 im Presseclub München zum Thema: „Psychosoziale Krebsberatung muss honoriert werden – Bayerische Krebsgesellschaft e.V. fordert sichere Finanzierung durch Sozialsysteme“.



Appell an die politischen Verantwortlichen (v.l.n.r.): Kurt Schweikhard (stellv. Leiter der Selbsthilfegruppe 45 Prostatakrebs/-rezidiv), Markus Bessler (Geschäftsführer BKG), Ilona Cockerell (Selbsthilfegruppe München für Lymphom- und Leukämieerkrankte), Dr. med. Ludwig Lutz (Generalsekretär BKG), Prof. Dr. med. Günter Schlimok (Präsident BKG)

Der Bedarf krebserkrankter Menschen an psychosozialer Beratung ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Jedoch hinkt die Finanzierung dieser Beratungsleistung durch öffentliche Einrichtungen dieser Entwicklung hinterher. Deshalb informierten wir Journalisten in einer Pressekonferenz über die aktuelle Situation der Krebsberatung und forderten eine angemessene Finanzierung durch öffentliche Förderer wie Land, Bezirke, Kommunen und Sozialversicherungsträger.

Gesprächsteilnehmer bei der Pressekonferenz waren:

Prof. Dr. med. Günter Schlimok, Präsident BKG
ehemaliger Chefarzt der II. Medizinischen Klinik am Klinikum Augsburg, Internist, Hämatologe, internistischer Onkologe, Palliativmediziner und Facharzt für Transfusionsmedizin

Dr. med. Ludwig Lutz, Generalsekretär BKG
Tumorzentrum München Süd, Standortleiter der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Klinikum Harlaching des Städtischen Klinikums München GmbH

Markus Bessler, Geschäftsführer BKG

Ilona Cockerell, Selbsthilfegruppe München für Lymphom- und Leukämieerkrankte

Kurt Schweikhard, stellvertretender Leiter der Selbsthilfegruppe 45 Prostatakrebs/-rezidiv

„Mir bleiben täglich etwa 6 Minuten pro Patient“, prangerte Dr. med. Ludwig Lutz in der Pressekonferenz die aktuelle Entwicklung im deutschen Gesundheitssystem an. Da sei kaum Zeit für ein tiefergehendes Gespräch, das dem Patienten in seiner individuellen Situation gerecht werde. Mit zunehmenden Erkrankungszahlen – 2014 lebten in Bayern laut Krebsregister Bayern etwa 350.000 Menschen mit der Diagnose Krebs (10-Jahres-Prävalenz) – und immer kürzeren Liegezeiten, werde die dringend notwendige professionelle menschliche Zuwendung immer stärker in den ambulanten Bereich verlagert.

Um unsere Forderungen zu untermauern, legten wir auf der Pressekonferenz eine aktuelle Brandschrift „Professionelle menschliche Zuwendung wird ausgelagert“ vor. Darin weisen wir auf die größer werdende Diskrepanz zwischen dem Anstieg der Beratungszahlen in den ambulanten Krebsberatungsstellen einerseits und der fehlenden Finanzierung dieser notwendigen Leistung durch die Sozialsysteme hin.

Beratungszahlen in 13 Jahren verdoppelt

Waren es 2001 noch 8.700 Beratungen in unseren Psychozialen Krebsberatungsstellen, so verdoppelte sich die Zahl bis 2014 auf 17.500. Dies ging einher mit einem Ausbau des Angebotes in Bayern von sieben (2004) auf mittlerweile zehn ambulante Psychoziale Krebsberatungsstellen. Gerade in den letzten Jahren konnten mithilfe des Förderschwerpunkts „Ambulante Krebsberatung“ der Deutschen Krebshilfe e.V. (DKH) drei weitere Beratungsstellen aufgebaut werden. Der Bedarf ist gegeben: Innerhalb eines Jahres ist jedes neu geschaffene Angebot bereits ausgelastet.

Mit dieser Entwicklung hält die Finanzierung jedoch nicht Schritt. Wurden im Jahr 2004 noch mehr als

60 Prozent der Ausgaben für ambulante Krebsberatung öffentlich gefördert, waren es 2014 nur noch 50 Prozent. Das restliche Budget müssen wir als gemeinnütziger Verein jährlich über Spenden selbst aufbringen. Nun droht auch noch das Auslaufen der Anschubfinanzierung der von der DKH geförderten Beratungsstellen für drei Standorte. Über die gesetzlich möglichen Wege konnte bislang keine befriedigende Weiterfinanzierung erlangt werden. Die Standorte Ingolstadt und Kempten bleiben weiter unsicher. Die Spenden reichen gerade für die etablierten Projekte. So steht im Raum, zwei gut laufende Beratungsstellen wieder aufzugeben oder auf eine Minimalversorgung zu reduzieren. „Damit senden wir ein falsches Signal an Betroffene“, kritisierte Professor Schlimok „die psychosoziale Unterstützung ist für den Genesungsprozess von Erkrankten enorm wichtig.“

Krebsberatung muss Regelleistung sein

Dabei ist sich die Fachwelt einig: im Nationalen Krebsplan wurde bereits 2008 eine angemessene psychoonkologische Versorgung von Krebspatienten im ambulanten Bereich und deren gesicherte Finanzierung festgeschrieben. In der 2014 erschienenen S3-Leitlinie „Psychoonkologie“ haben sich Experten aus 53 Fachgesellschaften dafür ausgesprochen, dass Krebspatienten wohnortnah Zugang zu ambulanten psychoonkologischen Hilfsangeboten erhalten müssen. „Über 50 Prozent aller Krebspatienten entwickeln im Laufe der Erkrankung psychische Belastungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Erkrankung stehen. Gleichfalls leiden die Angehörigen von Krebspatienten. Sie alle benötigen daher dringend psychoonkologische Hilfe, um die Erkrankung besser bewältigen zu können“, betonte Markus Bessler bei der Pressekonferenz. Trotz aller wissenschaftlichen Erkenntnisse stagnieren die politischen Bemühungen. Sie überlassen die professionelle ambulante psychoonkologische Versorgung zum Großteil dem bürgerschaftlichen Engagement.

Die Pressekonferenz stieß auf große mediale Resonanz: Es erschienen mehr als 20 Artikel in Zeitungen, Magazinen und Onlineportalen. Wir bedanken

uns an dieser Stelle noch einmal herzlich für die gute und wertvolle Zusammenarbeit mit dem Team der Journalistenakademie Dr. Hooffacker München.

Auszeichnung

Dr. Georg Schreiber-Ehren-Medienpreis der AOK Bayern

Krebspatienten und Angehörige, aber auch Ärzte und Psychoonkologen geben uns immer wieder positives, aber auch kritisches Feedback zu unseren Broschüren. Diese Rückmeldungen liegen uns sehr am Herzen. Denn nur so können wir unsere Informationsmaterialien leicht verständlich und aktuell halten.

Besonders gefreut hat uns in diesem Zusammenhang die Auszeichnung der AOK Bayern mit dem Dr. Georg Schreiber-Ehrenpreis für unser publizistisches Engagement zugunsten gesundheitspolitischer und sozialer Belange.

Diesen Preis erhielten wir für unsere Broschüren, die sich neben Prävention, Früherkennung und Behandlung von Krebs auch mit aktuellen Themen zur Krankheitsbewältigung befassen, wie zum Beispiel die Broschüre: „Was Kindern und Jugendlichen hilft, wenn Eltern an Krebs erkranken“. Der Preis war mit 5.000 Euro dotiert, die wiederum in Projekte für krebskranke Menschen fließen.

Die ehemalige bayerische Sozialministerin Christa Stewens (CSU) sprach als Mitglied der Jury, die sich aus erfahrenen Journalisten und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammensetzt, die Laudatio auf die Arbeit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Sie betonte, dass wir durch unser ehrenamtliches Hilfs- und Beratungsangebot die Lebensqualität krebskranker Menschen und ihrer Angehörigen erheblich verbessern und damit wichtige praxisnahe Lebenshilfe leisten.

Wir danken an dieser Stelle nicht nur der AOK Bayern für diese besondere Auszeichnung, sondern



V.r.n.l.: Sabine Brütting, Karin Hertzler, Gabriele Brückner (BKG), Christa Stewens, Anca Goodwin, Regine Kramer, Reinhild Karasek, Heide Perzmaier und Cornelia Gilbert (BKG)

auch allen Experten, Mitwirkenden und kreativen Köpfen, die unsere Broschüren mitentwickelt haben, vor allem den Texterinnen Sabine Brütting, Karin Hertzler, Petra Ortner und Regine Kramer, der Grafikerin Anca Goodwin für die ansprechende grafische Umsetzung, Reinhild Karasek fürs Lektorat und allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Ideen und die fachliche Beratung!

Broschüren

Neuer Ratgeber: „Keine Angst vor Brustkrebs! Was Sie wissen sollten und selbst tun können.“

Vielen Frauen zögern, sich mehr als unbedingt nötig mit dem Thema Brustkrebs zu befassen. Das ist verständlich und angesichts der öffentlichen Diskussion über das Mammographie-Screening auch nachvollziehbar. Dennoch sollte Frau nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern das Thema ernst nehmen, denn in Deutschland werden jedes Jahr rund 74.000 Brustkrebserkrankungen neu gemeldet. Es kann jede Frau treffen, deshalb haben wir uns 2014 entschlossen, die kontrovers diskutierten Methoden zur Brustkrebs-



früherkennung in einer Broschüre aufzugreifen, um Frauen eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe anzubieten.

Dank der fachlichen Unterstützung von Professorin Marion Kiechle, Frauenärztin und Direktorin der Frauenklinik am Klinikum rechts der Isar der TU München, veröffentlichten wir im Herbst einen Ratgeber mit dem Titel: „Keine Angst vor Brustkrebs! Was Sie wissen sollten und selbst tun können.“ Unser Ziel war es, objektiv über die Möglichkeiten und Grenzen der bestehenden Brustkrebs-Früherkennungsmethoden zu informieren. So erklären wir im neuen Ratgeber nicht nur die existierenden Früherkennungsmethoden, sondern bieten unseren Leserinnen anhand von Pro- und Contra-Argumenten zur Mammographie auch eine Entscheidungshilfe, ob sie diese Untersuchungsmethode nutzen wollen oder nicht. Die Broschüre enthält darüber hinaus Zeichnungen, wie Frauen ihre Brust selbst abtasten können und worauf sie bei ihrer Brust achten sollten, um mögliche Veränderungen früh zu erkennen.

Veranstaltungen

12. April 2014: Patiententag „Ernährung und Komplementärmedizin für krebserkrankte Menschen“

Am 12. April 2014 fand zum dritten Mal mit dem Tumorzentrum München (TZM) der Patiententag „Ernährung und Komplementärmedizin bei Krebs“ am Klinikum rechts der Isar statt: Gerade die Bereiche Ernährung und Komplementärmedizin sind für Krebspatienten sehr wichtig: Sie helfen, Beschwerden und Nebenwirkungen der Therapie zu lindern, das Wohlbefinden zu steigern und so den Alltag mit Krebs besser zu bewältigen. Betroffene können hier selbst aktiv werden und etwas für ihr Wohlbefinden tun. Dennoch gibt es in der Praxis ebenso Risiken, denn nicht alles, was als „natürlich und gesund“ angepriesen wird, ist gut und für jeden geeignet.

Damit Erkrankte von ergänzenden Maßnahmen wirklich profitieren, informierten die Referenten die Teilnehmer darüber, wie sie durch einen individuel-



Lecker und gesund: am Stand konnten Besucher frisch zubereitete Smoothies probieren

len Ernährungsplan und begleitende naturheilkundliche Maßnahmen ihr Leben mit Krebs erleichtern und ihre Lebensqualität verbessern können. So erfuhren sie, was sie zum Beispiel bei Unter- oder Übergewicht tun können, wie sie Mangelzustände vermeiden und Nebenwirkungen oder Schmerzen auf natürlich Weise lindern. Aber auch Übungen aus der chinesischen Heilgymnastik wurden vorgestellt, so dass Betroffene viele praktische Ratschläge zur Steigerung ihres Wohlbefindens und ihrer Beweglichkeit mit nach Hause nehmen konnten.

Auf dem Patiententag wurde die neue Internetplattform „Ernährung bei Krebs“ auf der gleichnamigen Arbeitsgruppe am TZM vorgestellt:

www.ernaehrung-krebs-tzm.de

Erkrankte finden dort alle Informationen rund um die Ernährung und Kontakte zu Ernährungsberatern. Alle Teilnehmer erhielten darüber hinaus kostenfrei das Kochbuch: „Gesund und köstlich. Gesunde Küche für Genießer, angepasst an die Bedürfnisse von Tumorkranken, mit Rezepten von Hans Haas“.

20. September 2014: Krebs-Informationstag

Welche Fortschritte macht die Medizin im Kampf gegen den Krebs? Und was können Betroffene für sich tun, um besser mit der Erkrankung fertig zu werden? Diesen und weiteren Fragen widmeten wir uns gemeinsam mit lebensmut e.V. und vielen ausgewiesenen Experten beim 13. Krebs-Infor-

mationstag am 20. September 2014 am Klinikum Großhadern. Der jährlich stattfindende Krebs-Informationstag wird veranstaltet von lebensmut e.V., der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., der Medizinischen Klinik und Poliklinik III in Kooperation mit dem Konsortium für Translaterale Krebsforschung in München und dem Comprehensive Cancer Center CCC München.

Die Frage: „Wie lerne ich mit meiner Erkrankung umzugehen?“ beschäftigte auch Michael Roth, Trainer der Handball-Bundesliga, und Uli Roth, Manager der Rockgruppe Pur. Die Zwillingbrüder zählten in den 80er-Jahren zu den besten Handballspielern Deutschlands. Beide erkrankten mit 47 Jahren an Prostatakrebs.

Im Eröffnungsvortrag des Krebs-Informationstages sprachen sie einfühlsam über ihre Erfahrungen mit der Erkrankung und darüber, wie sie das Erlebte in ihrem Buch „Unser Leben, unsere Krankheit“ verarbeiteten.

Der Krebs-Informationstag bot den rund 800 Patienten und Angehörigen viele Möglichkeiten zur Information und zum Erfahrungsaustausch. In Arbeitsgruppen berichteten Ärzte und Experten anderer Fachrichtungen über neueste Erkenntnisse und Therapien zu den verschiedenen Krebserkrankungen sowie alltagstaugliche Strategien zur Krankheitsbewältigung und beantworteten Fragen



Melanie Huml, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, spricht über die Versorgung von Krebspatienten in Bayern

der Anwesenden. Die abschließende Podiumsdiskussion unter anderem mit der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, widmete sich der Versorgung von Krebspatienten in den Städten und im ländlichen Raum Bayerns.

Seit 2002 findet der Krebs-Informationstag mit Experten aus Kliniken, Praxen und Patientenorganisationen einmal im Jahr in München statt. Bis heute haben mehr als 8.000 Betroffene und Interessierte die Veranstaltung besucht.

Projekte

Krebssportgruppen „Aktiv gegen Krebs“

Angestoßen durch die im Jahr 2013 durchgeführte Präventionsaktion „Aktiv gegen Krebs“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums förderten wir 2014 in Zusammenarbeit mit dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern den Aufbau neuer Rehabilitations-Sportgruppen für Krebspatienten in Bayern. Derzeit unterhält die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. in Augsburg, Bayreuth und München insgesamt 8 Reha-Sportgruppen für krebskranke Menschen mit maximal 15 Teilnehmern pro Gruppe.

Mit dem Klinikum rechts der Isar und dem Zentrum für Prävention und Sportmedizin der TU München führten wir zahlreiche Fortbildungen für Ärzte, onkologisches Pflegepersonal und Physiotherapeuten zum Thema „Krebs und Sport“ durch. Fortbildungsveranstaltungen fanden statt am:

- 18. März 2014 im Juliusspital Würzburg
- 04. Juni 2014 in der Klinik Bad Trissl in Oberaudorf
- 02. Juli 2014 am Klinikum Nürnberg
- 24. September 2014 in der Klinik St. Irmingard in Prien am Chiemsee

Den Abschluss der Fortbildungen bildete das 3. Internationale Symposium „Sport und Krebs 2014 – Exercise & Cancer“ am 24. und 25. Oktober 2014 am Klinikum rechts der Isar unter Mitwirkung von

Professor Günter Schlimok und Markus Bessler bei der Podiumsdiskussion „Sport und Krebs 2014: Quo vadis?“.

„SunPass – gesunder Sonnenspaß für Kinder“ Ein Projekt zur Auszeichnung von Kindergärten

Jeder Sonnenbrand im Kindesalter erhöht das Risiko für schwarzen Hautkrebs im Erwachsenenalter. Um den Sonnenschutz für Kinder langfristig zu verbessern, starteten wir bereits im Jahr 2013 in Kooperation mit der Europäischen Hautkrebsstiftung (ESCF) das Projekt „SunPass – gesunder Sonnenspaß für Kinder“ in Kindergärten.



V.l.n.r.: Dr. med. Georg Womes (Hautarztzentrum Ingolstadt), Sabine Pfeffer (Geschäftsführerin der Bürgerhilfe Ingolstadt KiTa GmbH), Jasna Sijamhodzic (Leiterin der KinderWelt Ingolstadt), Gabriele Brückner (BKG) und Ulrike Adlkofer (Leiterin der Beratungsstelle Ingolstadt)

Ziel des Projekts ist es, die UV-Belastung für Kinder im Kindergarten zu reduzieren, das Bewusstsein von Erziehern und Eltern zu stärken, um langfristig die Zahl der Hautkrebs-Neuerkrankungen zu senken. Im Projekt schulen wir Eltern und Erzieher an speziellen Informationsabenden im richtigen Umgang mit der Sonne und zeichnen die beteiligten Kindergärten mit dem SunPass aus, wenn sie langfristig wichtige Sonnenschutz-Maßnahmen umsetzen.

So bieten die Spielplätze der „SunPass“-Kindergärten durch Schattenplätze und Sonnensegel ausreichend Schutz vor zu viel Sonne. Geschulte Erzieher

achten auf konsequenten Sonnenschutz durch Sonnencremes, Kopfbedeckung und entsprechende Kleidung. Die Kinder lernen mit einer Bildergeschichte zum Ausmalen spielerisch den Umgang mit der Sonne. Die Kindergärten werden regelmäßig von einem Sonnenschutzbeauftragten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. und ihrer Partner überprüft, um die Qualität langfristig zu sichern.

2014 überreichten wir in Zusammenarbeit mit der Ärztengeossenschaft Hochfranken und dem Ingolstädter Hautarzt Dr. med. Georg Womes folgenden Kindertagesstätten den SunPass:

- KinderWelt der Bürgerhilfe Ingolstadt
- Kindertagesstätte Köditz
- Montessori Kinderhaus Münchenberg
- AWO Kindergarten Helmbrechts
- Evangelischer Kindergarten Marlesreuth

Das Projekt „SunPass – gesunder Sonnenspaß für Kinder“ wurde von der ESCF initiiert. Wir haben es als Landeskrebsgesellschaft der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. nach Bayern geholt und sind somit in die bundesweite Dokumentation der ESCF eingebunden. Die Evaluation der Eltern- und Erzieher-Fragebogen (Abfrage des aktuellen Wissensstandes zum Thema Hautschutz vor und nach der Schulung) erfolgt durch die ESCF. Bisher wurden bundesweit bereits über 100 Kindergärten ausgezeichnet und messbare Erfolge im Sonnenschutz nachgewiesen.

Europäische Hautkrebsstiftung:
www.escf-network.eu

Mitwirkung bei Gesundheitstagen in Unternehmen

20.10.2014 in München:

Dialogveranstaltung „Sport & Krebs“ im Businesscenter der BMW Welt

4. Spenden und Helfen

In den letzten Jahren ist der Bedarf krebserkrankter Menschen an psychosozialer Beratung und professioneller Begleitung stetig gestiegen – wie unsere Beratungszahlen zeigen. Dennoch wächst die öffentliche Förderung nicht im gleichen Maße, obwohl bei allen Verantwortlichen kein Zweifel an der Notwendigkeit besteht.

Umso wichtiger ist das persönliche Engagement jedes Einzelnen. Nur mit der tatkräftigen Unterstützung durch Spender und Förderer können wir langfristig unser Beratungsangebot für krebserkrankte Menschen und deren Angehörige in Bayern im gewohnten Umfang und kostenfrei aufrechterhalten. Deshalb danken wir an dieser Stelle allen treuen Spendern und Förderern ganz herzlich für ihre wertvolle Unterstützung im Jahr 2014!

Wir erhielten 2014 Einzelspenden in Höhe von 1.103.518 Euro. Dafür unser herzliches Vergelt's Gott! Sie wissen, Ihre Spende kommt Betroffenen zugute, die eine extrem belastende Zeit mit existenziellen Ängsten durchleben. Sie helfen uns dabei, diese Menschen durch die Krise zu begleiten und bei der Krankheitsverarbeitung zu unterstützen.

Helfen Sie uns zu helfen!

Möchten auch Sie krebserkrankten Menschen helfen und ihnen etwas von Ihrer Lebensfreude schenken, damit sie in dieser schweren Lebensphase nicht allein sind? Dann unterstützen Sie unsere Arbeit bitte mit einer Spende! Sie helfen uns am besten mit einer regelmäßigen Dauerspende oder auch einer Zustiftung in unsere in Gründung befindliche Stiftung „Bayern gegen Krebs“. Unsere Arbeit wird so langfristig planbar und Sie tragen dazu bei, eine sichere Basis für unsere Beratungsarbeit in Bayern zu bilden.

Spenden- und Benefizaktionen 2014

Wie kreativ und vielfältig die Ideen und Möglichkeiten sind, mit denen uns Menschen und Unternehmen unterstützen, zeigen viele schöne Spendenaktionen im Jahr 2014 zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Vielen Dank für die Unterstützung!

„Cake for hope“ – Kuchenspende

Im Herbst 2013 kam Petra Haynack mit einer besonders schönen Spendenidee auf uns zu. Sie bäckt in ihrer Backstube kleine Kuchen im Glas und verkauft diese. Mit ihrem speziellen Bio-Schokoladenkuchen „Cake for hope“ möchte sie krebserkrankte Menschen unterstützen, die gerade durchmachen müssen, was sie selbst erlebt hatte. Von jedem verkauften Kuchen mit der Botschaft „Du schaffst das!“ spendet sie 1 Euro an die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. 2014 verkaufte sie die ersten 50 Kuchen „Cake for hope“ und schenkte damit symbolisch vielen Betroffenen



Petra Haynack

ein Lächeln. Die Spendenaktion geht 2015 weiter. Petra Haynack aus Landau erkrankte vor mehr als acht Jahren an Brustkrebs. Es war für sie ein harter Kampf, aber sie wusste immer, dass sie es schaffen kann. Nach Abschluss ihrer Behandlung startete sie noch einmal völlig neu durch, absolvierte eine Bäcker Ausbildung und baute ihre eigene kleine Backstube auf. Weitere Infos unter: www.bakari.de

Benefiz-Tombola in Donauwörth

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete Estela Behringer einen Kulturabend mit einer Tombola, deren Erlös an die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. ging. Tanzgruppen aus den Philippinen zeigten traditionelle Tänze, eine Bauchtanzgruppe sorgte für orientalischen Flair und bei einer Modenschau konnten die Besucher der Veranstaltung landestypische festliche Kleidung bewundern. Insgesamt wurden 2.000 Lose verkauft, die eine ganze Papiertonne füllten. Der stolze Erlös: 1.350 Euro für unsere Arbeit mit krebserkrankten Menschen. Herzlichen Dank!



Eine Tonne voller Lose: Estela Behringer und Gabriele Brückner (BKG) umrahmt von Akteuren der Modenschau

Augsburger Haarstudio Maier spendete 500 Euro
Franz Maier, Inhaber der Haarstudio Franz Maier GmbH in Augsburg, spendete im Februar 2014 erneut 500 Euro für die Beratung krebserkrankter Menschen in Augsburg. „Ich unterstütze die Arbeit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. sehr gerne, weil sie dort Menschen helfen, die durch ihre Krankheit in Not geraten sind.“ Der Friseurmeister führt im Klinikum Augsburg eine Filiale für Perücken. Dort

kommen er und seine Mitarbeiterinnen regelmäßig in Kontakt mit krebserkrankten Menschen, die aufgrund einer Chemotherapie eine Perücke benötigen.

Sportclub Vierkirchen spendete 2.200 Euro für den Aufbau der Außenstelle in Dachau

Auf der Jahreshauptversammlung des Sportclubs Vierkirchen am 23. März 2014 überreichte Josef Holzer, Leiter der Fußballabteilung des SC Vierkirchen einen Scheck über 2.200 Euro an Markus



V.l.n.r.: Abteilungsleiter Josef Holzer, die Organisatoren Harry Eichinger und Andy Otte (SC Vierkirchen) und Markus Bessler (BKG)

Bessler. Der Sportclub veranstaltet jedes Jahr im Januar ein Gedächtnisturnier für sein ehemaliges Mitglied Bernhard Schlecht, der als junger Fußballer an Krebs erkrankte und verstarb. Auf diese Weise soll das Andenken des Verstorbenen wachgehalten und etwas für andere Betroffene getan werden. Das Geld fließt in den Aufbau der Außenstelle in Dachau.

Ein Auto für die Mitarbeiter der Krebsberatungsstelle Kempten

Ein VW-Golf zauberte im Mai 2014 nicht nur unserem männlichen Kollegen, Dr. Michael Pindl von der Beratungsstelle Kempten, ein Lächeln ins Gesicht. Auch alle anderen Mitarbeiterinnen freuten sich sehr über die nicht alltägliche Spende der Regensburger Firma OSRAM Semiconductors GmbH. Die OSRAM-Mitarbeiter Ulrich Frei und Eva Feuerlein übergaben den Gebrauchtwagen in einem topgepflegten Zustand. Das Auto war vom Unternehmen zu Versuchszwecken genutzt worden und sollte im



Dr. Michael Pindl, Gabriele Brückner und Marianne Höld (BKG) freuen sich über das neue Auto für die Beratungsstelle Kempten mit ihren vier Außensprechstunden in Memmingen, Lindau, Lindenberg und Kaufbeuren

Anschluss einer gemeinnützigen Sache dienen. Seit Mai 2014 wird es nun von der Krebsberatungsstelle Kempten im Allgäu eingesetzt, damit die Mitarbeiter die vier Außenstellen Memmingen, Lindau, Lindenberg und Kaufbeuren sicher und zügig erreichen. Wir bedanken uns herzlich bei OSRAM Semiconductors GmbH für diese wertvolle Sachspende.

Auktion „Kunst. Liebe. Hoffnung“ am Klinikum Dachau

Im Rahmen der Kunstausstellung „Kunst. Liebe. Hoffnung“ luden das Klinikum Dachau sowie die Lions Clubs Dachau und Starnberg am 21. Februar 2014 zur Benefizauktion zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. ein. Insgesamt wurden an diesem Abend 26 Kunstwerke von Künstlern der Künstlervereinigung Dachau versteigert. Dank der regen Beteiligung kam eine großartige Spende in Höhe von 22.000 Euro für die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. zusammen.

Die Kunstaktion „Kunst. Liebe. Hoffnung“ fand bereits zum dritten Mal statt und wird von Jahr zu Jahr erfolgreicher. Initiator der Aktion ist Professor Horst-Günter Rau, Chefarzt des Krebszentrums am Klinikum Dachau. Er engagiert sich seit vielen Jahren für unsere Organisation: „Die Arbeit der Bayerischen Krebsgesellschaft ist für Erkrankte sehr wichtig, gerade weil viele Betroffene nach der Entlassung aus der Klinik weiterführende Hilfe bei

der Krankheitsverarbeitung und der Rückkehr in den Alltag brauchen. Das Interesse an unserer Aktion war groß und wir sind dankbar, dass so viel Geld für krebskranke Menschen zusammengekommen ist“, betonte er nach der Auktion.

Wir freuen uns sehr über die große Spende und bedanken uns ganz herzlich bei Professor Rau und allen Mitwirkenden am Klinikum und in den Lions Clubs für ihre engagierte Unterstützung! Das Geld fließt zum Teil in unseren Härtefonds für krebskranke Menschen in finanzieller Not sowie in den geplanten Aufbau einer neuen Außenstelle der Krebsberatungsstelle München in Dachau. Dort können sich Erkrankte und Angehörige aus dem Landkreis in naher Zukunft kostenfrei beraten lassen und erhalten Hilfe bei der Krankheitsbewältigung.



Bei der Auktion (v.l.n.r.): Prof. Dr. med. Günter Schlimok (BKG), Chefarzt Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau und Dr. med. Max Rist

Ein Schlauchboot-Rennen für die Maltherapie

Am 18. Juni 2014 spendete der Rotary Club Schweinfurt-Peterstirn in der Kufelmühle Schweinfurt 500 Euro an das maltherapeutische Projekt „Kraftquelle-Malen“ der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Die Mittel stammen aus dem Erlös des „Rotarian Rowdy River Raft Race“ – das größte Schlauchboot-Rennen in Deutschland – aus dem bisher mehr als 60.000 Euro an Sozialprojekte vor Ort geflossen sind.



V.l.n.r.: Bianca Leitz-König (Rotary Club Schweinfurt-Peterstirn) und Doris Göb (Krebsberatungsstelle am Leopoldina Krankenhaus Schweinfurt)

Den Scheck über 500 Euro übergab Rotary-Präsidentin Bianca Leitz-König an Doris Göb, Beraterin in der Krebsberatungsstelle am Leopoldina Krankenhaus Schweinfurt.

Das Projekt „Kraftquelle - Malen“ nimmt einen wichtigen Platz in der Begleitung von krebserkrankten Menschen ein, denn im Malen und kreativen Tun drückt sich das aus, was erkrankte Menschen bewegt – ihre Sorgen, Ängste, aber auch Freude, Hoffnung und die tiefe Sehnsucht nach Rückkehr ins normale Leben.

„His & Hers“ – Spendenkampagne im Kampf gegen Brust- und Hodenkrebs

Das Hard Rock Cafe München überraschte auch 2014 mit einer schönen Spendenaktion: Im Rahmen der europaweiten Kampagne des Unternehmens im Kampf gegen Brust- und Hodenkrebs verkaufte das Hard Rock Cafe München von Mai bis Juni 2014 pinke und blaue Armbänder mit dem Motto „Love all, serve all“. Der Verkauf eines Armbandes war mit einer Spende an uns verbunden.

Gleichzeitig informierte das Unternehmen damit über Früherkennungsmöglichkeiten von Brust- und Hodenkrebs und sensibilisierte somit viele Menschen für das Thema der Krebsvorsorge. Gerade im Hard Rock Cafe treffen sich viele, vor allem junge Menschen aus der ganzen Welt, genießen

das Essen und die Musik. Welcher Ort wäre besser geeignet, um junge Menschen zu erreichen, die mitten im Leben stehen?

Und dass auch jüngere Menschen von Brust- und Hodenkrebs betroffen sind, belegen die Zahlen: Jede zehnte Brustkrebspatientin ist bei der Diagnose noch keine 45 Jahre alt. Das heißt, rund 7.000 junge Frauen erkranken jedes Jahr neu an Brustkrebs. Männer sind im Durchschnitt erst 38 Jahre alt, wenn sie an Hodenkrebs erkranken. In der Altersgruppe der 25- bis 45-Jährigen ist Hodenkrebs die häufigste Krebsart bei Männern. Wie man Hodenkrebs früh erkennt, ist aber in der Bevölkerung kaum bekannt. Dabei gilt genau wie bei Brustkrebs: Regelmäßige Selbstuntersuchungen durch Tasten helfen, Tumore früh zu erkennen und so die Heilungschancen zu verbessern.



V.l.n.r.: Gabriele Brückner (BKG), Jasko Hasanovic (Shop Supervisor Hard Rock Cafe München) und Annekatrien Nickel (Sales Manager Hard Cafe München)

Insgesamt sammelte das Hard Rock Cafe München über 3.000 Euro für Beratungsprojekte der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Wir freuen uns sehr über das nachhaltige soziale Engagement des Hard Rock Cafe München.

„Radln gegen Krebs“ – Spendenaktion des Cancer Centers Dachau und des onkologischen Zentrums Traunstein

30 Mitarbeiter des HELIOS Amper-Klinikums Dachau und des Klinikums Traunstein – niedergelassene

Ärzte, Mitarbeiter der Volks- und Raiffeisenbank Dachau und viele Radsportfreunde – machten sich am 26. Juli 2014 auf die 120 km lange Radtour von Dachau nach Chieming am Chiemsee.



Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau begrüßt die Radler und schwört alle auf's gemeinsame Ziel ein

Auf dem Weg über Oberschleißheim, Garching, Markt Schwaben durch den Ebersberger Forst und über Ebersberg nach Seebruck sowie schließlich Chieming am Chiemsee wurde nicht nur gestrampt, was das Zeug hält, oder getestet, was der „Kollege von Station 2 sportlich so drauf hat“, sondern auch fleißig Geld für einen guten Zweck zusammengetragen. Denn die Radtour war als Spendenaktion zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. ins Leben gerufen worden.

Die Teilnehmer sammelten Spenden in Höhe von 725 Euro unter anderem für die neue Außensprechstunde, die am Klinikum Dachau eröffnet wurde. Initiator der Spendenaktion, Professor Horst-Günter Rau, Leiter des Cancer Centers Dachau, freute sich über die gelungene Aktion: „Mit unserer Aktion wollten wir wieder mehr Bewusstsein für die Belange krebskranker Menschen schaffen und gleichzeitig die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. unterstützen.“

„Benefizlauf für die ganze Familie“

10. Münchner Frauenlauf gegen Brustkrebs

Am 5. Oktober 2014 feierten wir am Chinesischen Turm unseren 10. Münchner Frauenlauf gegen Brustkrebs. Trotz kühlen Herbstwetters folgten rund

1.500 Frauen und Mädchen unserem Aufruf zum alljährlichen Spendenlauf für brustkrebskranke Frauen in den Englischen Garten. Auf Wunsch vieler Männer, die bereits in den letzten Jahren spenden und mitlaufen wollten, gab es zum zehnjährigen Jubiläum erstmals auch einen gesonderten 5-km-Lauf für Männer.

Die Stimmung beim 10. Münchner Frauenlauf war ausgelassen, fröhlich und familiär: Viele Läuferinnen kamen mit ihren Familien und Freunden zum Lauf. Auf der Strecke tauchten ihre Shirts den Englischen Garten für einige Stunden in sattes Rosa und wurden zum Symbol für unser gemeinsames Ziel: Spendensammeln für brustkrebskranke Frauen. Und das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Mehr als 20.000 Euro kamen für den Brustkrebs-Härtefonds der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. zusammen. Mit dem Geld unterstützen wir Frauen mit Brustkrebs, die durch ihre Erkrankung in eine finanzielle Notlage geraten sind.



Vorfreude am Start

Stolz sind wir auch auf den ersten „Männerlauf gegen Krebs“: So erliefen 71 Männer 710 Euro, die von der Münchner Vermögensberatung mit einer Spende von 500 Euro aufgestockt wurden.

Für alle Teilnehmer gab es auf der Charivari-Bühne ein buntes Programm mit Musik, Unterhaltung und Informationen rund um das Thema Brustkrebs. So sprach Professorin Barbara Schmalfeldt, leitende Oberärztin in der Frauenklinik am Klinikum rechts der Isar, über Möglichkeiten der Brustkrebs-

Früherkennung. Und unsere Kooperationspartner berichteten über ihr Engagement im Kampf gegen Krebs.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Teilnehmern, allen Spendern und Sponsoren für die großartige Unterstützung!

Spenden der Passauer Runde

2014 profitierten wir bereits zum zweiten Mal aus dem Erlös der Charity-Gala der Passauer Runde und erhielten eine Spende in Höhe von 5.280 Euro. Die Passauer Runde unter der Leitung von Claudia Gugger-Bessinger fördert gezielt gemeinnützige Projekte in der Region Passau. Dank dieser Spende können wir über die Beratungsstelle in Passau gezielt Familien in schwierigen Lebenssituationen beraten, begleiten und bei Bedarf auch finanziell unter die Arme greifen, wenn die Not groß ist.

Starke Fürsprecher in Niederbayern sind auch die Ärzte Dr. med. Ulrike Aichinger und Dr. med. Stefan Braitingner von RADIOLOG Passau, die gemeinsam mit Claudia Gugger-Bessinger auch während des Jahres eine Spendenaktion laufen hatten. So haben sie zum Beispiel rosa Schweinderl in vielen Geschäften und Praxen aufgestellt. Auch von diesem Engagement werden betroffene Eltern und deren Kinder unterstützt.

Mit Geldauflagen helfen

In Strafverfahren gegen Geldauflage können zuständige Richter entscheiden, ob das Geld in die Staatskasse fließt oder einer gemeinnützigen Organisation zugutekommt. 2014 wurden uns über Beschlüsse in den Oberlandesgerichten Bamberg, München und Nürnberg 142.006 Euro an Bußgeldern zugewiesen. Wir bedanken uns bei allen zuweisenden Richtern herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen in unsere Arbeit!

Spenden aus besonderem Anlass

Festliche Anlässe wie Geburtstage, Jubiläen oder familiäre Feiern sind eine gute Gelegenheit, um Spenden zu sammeln und sich sozial zu engagieren. Viele unserer Unterstützer bitten anstelle von Geschenken um Spenden für die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. Aber auch bei einem Trauerfall gibt es die Möglichkeit, das Andenken an den Verstorbenen mit einer guten Tat zu verbinden. 2014 erhielten wir insgesamt 20.291 Euro aus Anlass- oder sogenannten Kranzspenden, bei der die Hinterbliebenen die Gäste bei der Trauerfeier statt eines Kranzes um eine Spende zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. bitten.

Spuren hinterlassen

Besondere Ereignisse im Leben, wie die Geburt eines Kindes, eine Hochzeit, aber auch Einschnitte wie eine Krebserkrankung, bringen Menschen dazu, ihre persönlichen Dinge zu regeln und finanzielle Fragen zu klären.

Ob man will oder nicht, früher oder später stellt sich jeder diese Frage: Wie geht es weiter, wenn mein Leben sich zum Ende neigt? Was kann ich weitergeben? Was bleibt? Spätestens dann macht es Sinn, ein Testament zu verfassen und noch mehr Fragen tauchen auf: „Was passiert mit meinem Vermögen?“, „Wer bekommt Geld oder Wertsachen?“, „Möchte ich vielleicht einen Teil meines Geldes an eine gemeinnützige Organisation vererben oder verschenken?“.

Mit Erbschaften oder Schenkungen können Sie über den Tod hinaus helfen und einen wichtigen sozialen Beitrag leisten. Entscheidend dabei ist es, dass Sie sich eine Organisation suchen, der Sie vertrauen und deren Arbeit Sie überzeugt.

2014 erhielten wir 163.582 Euro aus Erbschaften und Vermächtnissen. Diese Gelder fließen zu 100 Prozent in unsere Arbeit für krebserkrankte Menschen,

denn als gemeinnützige Organisation sind wir von der Erbschaftssteuer befreit. Der Letzte Wille unserer Unterstützer ging wie gewünscht in Erfüllung, da sie ihr Testament eindeutig und gültig aufgesetzt und die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. klar eingesetzt hatten.

Sollten Sie sich mit dem Gedanken tragen, die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. testamentarisch einzusetzen, so können Sie sich unverbindlich an uns wenden. Wir informieren Sie gerne über unsere Arbeit, senden Ihnen unseren Ratgeber „Vererben und erben“ zu und beraten Sie bei Fragen zum Vererben.

Wir helfen krebserkrankten Menschen im Andenken an und im Sinne von: Anna Eva Marie Burgmair, Günter Conrad, Isabella Hölzle, Maximilian Linner, Margareta Elisabeth Müller, deren Erbschaften oder Vermächtnisse die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. im Jahr 2014 erhielt.

Unsere Arbeit finanzieren wir zum großen Teil über private Spenden. Auch für uns steigt der Aufwand, Spendengelder zu generieren. Gleichzeitig erreichen uns immer wieder Anfragen, in welcher Form unsere Arbeit dauerhaft und nachhaltig unterstützt werden kann. Wir sind sehr dankbar, dass sich dann einige Gönner zu einer Verfügung in ihren Testamenten entschließen. Um Antworten auf die entstehenden Fragen zu geben, haben wir unsere Testamentsbroschüre völlig überarbeitet. Sie kann unter dem Titel „Vererben und erben“ in gedruckter Form kostenfrei in der Geschäftsstelle angefordert werden und steht als Download auf unserer Homepage jederzeit abrufbar unter:
www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Stiftung „Bayern gegen Krebs“

Um das Beratungsangebot der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. langfristig zu sichern und auszubauen, sind wir dabei, die Förderstiftung „Bayern gegen Krebs“ zu gründen. Unterstützer können die

Stiftung mit Zustiftungen, Spenden und Sponsoring unterstützen. Langfristig möchten wir einen Kapitalstock von 4 Mio. Euro aufbauen.

Die Stiftung wird von einem ausgewählten Kuratorium beraten, dem Persönlichkeiten aus der Gesellschaft angehören. Bislang konnten wir folgende Mitglieder gewinnen: Dr. Elfriede Schießleder, Landesvorsitzende Bayern des Katholischen Deutschen Frauenbundes, Regine Sixt, Vice-President der Sixt AG, Helmut Heckenstaller, Beauftragter des Vorstandes Techniker Krankenkasse, Mathias Ritzmann, Gesellschafter und Geschäftsführer Bankhaus Max Flessa KG, Stefan Hipp, Geschäftsführer HiPP Unternehmensgruppe, Peter Bircks, Geschäftsführer Finanzen des FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA, Dr. Michael Kerkloh, Vorsitzender der Geschäftsführung Flughafen München GmbH, Prof. Dr. med. Karl-Walter Jauch, Ärztlicher Direktor Klinikum Großhadern der Ludwig-Maximilian-Universität München, Martin Wagner, Hörfunkdirektor Bayerischer Rundfunk.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Ende 2014 Stefan Reuter als Schirmherrn der Stiftung gewinnen konnten. Stefan Reuter ist langjähriger Fußballnationalspieler und Geschäftsführer Sport des FC Augsburg.

In Vorbereitung befinden sich Kooperationen mit dem FC Augsburg, der HiPP GmbH und der Flughafen München GmbH.

Die Spenden an die Stiftung trugen zum Aufbau einer neuen Außensprechstunde der Beratungsstelle München am Klinikum Dachau bei. Ebenso werden wir ab 2015 eine neue Außenstelle in Coburg anbieten können.

5. Danke!

Der Vorstand der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. dankt allen Institutionen, Stiftungen, Hilfswerken und Unternehmen sowie besonders allen privaten Spendern für ihre Unterstützung im Jahr 2014. Durch

diese engagierte Förderung lässt sich die Lebensqualität von krebserkrankten Menschen in Bayern nachhaltig verbessern.

Institutionen

Bayerische Bezirke, Freistaat Bayern, Kommunen, Deutsche Krebshilfe e.V., Deutsche Krebsgesellschaft e.V., Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V., Paritätischer Wohlfahrtsverband, Sozialverband VdK Bayern

Krankenkassen

AOK Bayern, ARGE Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern, BARMER GEK, BKK LV Bayern, DAK Bayern, IKK classic, KKH Allianz, Knappschaft, LKK, Techniker Krankenkasse, vdek LV Bayern

Stiftungen, Hilfswerke, Fördervereine

Adventskalender der Süddeutschen Zeitung, Allgäuer Hilfsfonds, Bert-Fanselau-Stiftung, Bundespräsidialamt, C.H. Beck Stiftung GmbH, Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Felix Burda Stiftung, Förderverein zur Unterstützung Krebskranker in der Region Ingolstadt e.V., Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Hochfranken, Karl-Ziegler-Gedächtnis-Stiftung, Margarete-Gradl-Stiftung, Stiftergemeinschaft der Sparkasse Dachau, Sparkassenstiftung Allgäu und Sparkasse Allgäu, Marianne Strauß Stiftung, Nachbarn helfen Nachbarn Hof, Stiftung „Freude für alle“ der Nürnberger Nachrichten, Stiftung „Kartei der Not“, Prof. Hermann-Auer-Stiftung, Stiftung Vereinigte Sparkassen Stadt und Landkreis Ansbach, Stiftung Antenne Bayern hilft e.V., Wohnungs- und Stiftungsamt der Stadt Augsburg, ZONTA Förderverein Alzenau

Großspender (Privatpersonen)

Paola Acton, Christa Aigner, Dr. Ludwig Angermaier, Herbert Bach, Walburga Botz, Georg Dallmayer, Urmila Lo Grigat, Regina Gundel, Dr. Nicola von Hammerstein, Lothar Held, Hannelore und Wolfgang Heunisch, Max Hölzl, Helga Huber, Anna Klemm, Wolfgang Krafft, Franz Kuhn, Johann und Karin Lang, Herbert und Dagmar Lehwald, Wilhelm und Monika Leupold, Wolfram Müller, Dr. Joachim und

Ramona Peter, Dr. Waltraud Rösch, Heinz Peter Röhlein, Gabriele Schickle, Anna und Ludwig Schmausser, Lothar Schmid, Willibald und Margit Schmidt, Dr. Peter Schmucker, Uwe Spindelmann, Richard und Renate Stuhlfelner

Großspender (Unternehmen)

Amgen GmbH, Auohaus Rauscher, AVON Cosmetics GmbH, Deutsche Bank AG, Erivo Vermietungen, EUROJET Turbo GmbH, Studio 100 Media GmbH, Haarstudio Maier GmbH, Hard Rock Cafe GmbH, Hilpl Wagner Bau GmbH, Klema Kranverleih GmbH, Janetzko Logistik GmbH, Wagner HJW Vermögensverwaltungs GmbH, Lions Club Dachau, Roche Pharma AG, RADIO-LOG Strahlentherapie Hof und Passau, Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling, Sylvia Wagner GmbH

Stiftung „Bayern gegen Krebs“

Gemeinsam Kraft gegen Krebs zu geben ist das Anliegen der in Gründung befindlichen Stiftung „Bayern gegen Krebs“.

Zustifter

EMC-MCI GmbH

Freunde

Haarstudio Franz Maier GmbH Augsburg, SALUS Haus GmbH & Co. KG

Unterstützer

Bendalis GmbH, Celgene GmbH, GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG, Klinik Bad Trissl, Mundipharma Vertriebsgesellschaft mbH & Co, Roche Pharma AG, Albert K. Still, Stadtparkasse Augsburg, AUDI AG Betriebsratsservice, J.N. Eberle & Cie GmbH

Co-Partner

Sparkasse Dachau, Passauer Runde

Partner

OSRAM Opto Semiconductors GmbH



6. Zahlen und Fakten

Jahresrechnung 2014

Das Jahr 2014 zeigte sich auf der Einnahmenseite nach einigen erfreulichen Jahren eher verhalten. So blieben auch dieses Jahr größere Erbschaften aus. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung ergab ein Minus von 357.859 Euro mit einem Bilanzverlust von 153.541 Euro, den wir per Vorstandsbeschluss planen, aus dem Vereinskapi tal zu nehmen. Die Förderung durch öffentliche Geldgeber gestaltete sich in diesem Jahr wieder konstant. Positiv verzeichneten wir die zugesagten Mittel für den Standort

Hof in stark verkleinerter Form durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales nach Auslaufen der Anschubfinanzierung durch die Deutsche Krebshilfe e.V. Jedoch hält die öffentliche Unterstützung leider immer noch nicht mit der Entwicklung der Inanspruchnahme der Krebsberatung Schritt.

Eine Zunahme der Förderung gab es bei den Klinik-Kooperationen. Das spiegelt sich in einem entsprechenden Personalaufbau wider verbunden mit gestiegenen Personalkosten.

Deloitte		SüdTreu Süddeutsche Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
5	BESCHEINIGUNG	
An den Bayerische Krebsgesellschaft e.V., München		
Wir haben auftragsgemäß den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – des Bayerische Krebsgesellschaft e.V., München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des Ersten Abschnitts des Dritten Buches des HGB erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des Ersten Abschnitts des Dritten Buches des HGB liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins.		
Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser Auftrag umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.		
München, den 15. Juni 2015		
SüdTreu Süddeutsche Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft		
 (Höll) Wirtschaftsprüfer  (Linder) Wirtschaftsprüferin		
Für Veröffentlichungen oder die Weitergabe des Jahresabschlusses unter Hinweis auf unsere Erteilungstätigkeit sowie für den Fall der Weitergabe unseres Erstellungsberichts oder dessen Übersetzung in andere Sprachen bedarf es zuvor unserer schriftlichen Zustimmung; wir weisen hierzu ausdrücklich auf Nr. 7 der als Anlage beigefügten IDW-AAB hin.		
14-12-31-E-JA-BKG	7	

Finanzierung BKG 2014	EUR
öffentliche Zuschüsse	795.879
Kooperationen	476.175
Deutsche Krebshilfe e.V.	459.545
Krankenkassen	250.492
Spenden	1.103.518
Mitgliedsbeiträge	42.616
Sonstiges	34.433
Bußgelder	142.006
Nachlässe	163.582
Projekte	44.885
Einnahmen aus Vermögen	137.596
Gesamt	3.650.727

Mittelverwendung 2014	EUR
Krebsberatung	2.226.933
Selbsthilfe	308.798
finanzielle Unterstützung	166.630
Projekte	52.135
PR für Projekte	169.786
Informationskampagnen und Mailings	375.316
Verein	654.974
Vermögensverwaltung	54.014
Gesamt	4.008.586

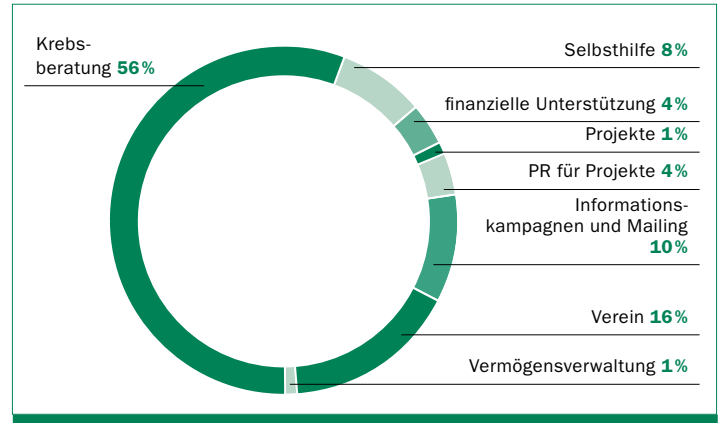
Einnahmen und Mittelverwendung im Jahr 2014. Abweichungen zur Bilanz ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Zuordnung von Kostenstellen und Konten.

Die Krankenkassen unterstützten 2014 die Aktivitäten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. nach §20 c SGB V, einzelne Projekte sowie die Standorte Hof, Ingolstadt und Kempten im Rahmen eines Vertrages zur integrierten Versorgung mit einer Summe, die sich insgesamt auf 250.492 Euro belief.

Auf der Spendenseite stellten wir dieses Jahr erneut einen leichten Anstieg fest. Generell sind wir mit unserem Ansatz, Spender besser an uns zu binden, die Kosten für die Informationskampagnen niedrig zu halten und konsequent um Neuspender zu werben, auf dem richtigen Weg.

Die Bußgelder im Jahr 2014 gingen mit Zuweisungen in Höhe von 142.006 Euro nun zum zweiten Mal in Folge zurück. Dennoch sind wir zufrieden. Denn die regelmäßige Ansprache der Richter und zuverlässige Bearbeitung der Bußgelder bescheren uns immer noch Einnahmen, die deutlich über denen aus der Zeit vor diesen aktiven Maßnahmen liegen.

Insgesamt konnten wir Einnahmen in Höhe von 3.605.727 Euro verbuchen. Diesen stehen Ausgaben von 4.008.586 Euro gegenüber. Zum einen hatten wir eine Tarifierhöhung (TVL) von 2,95 % zu verzeichnen, zum anderen macht sich ein erhöhter, nicht gegenfinanzierter Eigenanteil in den von der Deutschen Krebshilfe e.V. geförderten Krebsbera-



Budget 2014: 4,0 Mio Euro

tungsstellen bemerkbar. Hier wurde in der zweiten Förderphase die Anschubfinanzierung im Bereich der Sachkosten deutlich reduziert. Auch schufen wir mithilfe von Kliniken und Unternehmens-Förderern weitere Beratungsangebote in Bayern. Die Vereinsausgaben sind mit 654.975 Euro leicht gestiegen und unter anderem auf die Schaffung einer notwendig gewordenen Stelle „Assistenz der Geschäftsführung“ zurückzuführen.

Die finanzielle Unterstützung, die mithilfe der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. krebserkrankten Menschen in Geldnot zugutekam, betrug 251.228 Euro für insgesamt 440 Personen. Davon kamen 166.630 Euro aus dem Härtefonds der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., der sich aus Eigenmitteln in Höhe von 75.324 Euro und vielen zweckgebundenen Spenden, wie Münchner Frauenlauf, Laufteam Eurojet, Kunstauktion Dachau und dem Benefizkonzert des Augsburger Ärztorchesters speist. Diverse kleine Förderer unterstützten 41 Bedürftige in den Regionen mit 19.160 Euro, unter anderem Nachbarn helfen Nachbarn Hof, Stiftungsamt der Stadt Augsburg, Förderverein zur Unterstützung Krebskranker in der Region Ingolstadt e.V., Förderverein Allgäuer Hilfsfonds e.V., Prof. Hermann-Auer-Stiftung, Stiftung „Freude für alle“ der Nürnberger Nachrichten, Karl-Ziegler-Gedächtnis-Stiftung, Else-Kröner-Fresenius-Stiftung, Ernst Probst Stiftung. Die restlichen Gelder wurden direkt von den Förderern an die Betroffenen gezahlt.

Finanzielle Unterstützung 2014	Summe EUR	Anzahl
Antenne Bayern	80.184	56
Deutsche Krebshilfe e.V.	17.080	29
Diverse	19.160	41
Marianne Strauß Stiftung	5.160	4
Bundespräsidialamt	3.500	9
Felix Burda Stiftung	1.000	2
Bayerische Krebsgesellschaft e.V.	75.324	159
SZ Adventskalender	27.500	94
Kartei der Not	22.320	22
nur vermittelt	0	24
Summe	251.228	440

7. Vorstand

Der Vorstand besteht satzungsgemäß aus dem geschäftsführenden Vorstand und den Beiräten. Er arbeitet ehrenamtlich und wird alle vier Jahre neu gewählt.

Geschäftsführender Vorstand

Präsident: Prof. Dr. med. Günter Schlimok, Neusäß-Schlipshaus
 Laienpräsident: Prof. Dr. iur. Thomas Barnert, Augsburg
 Generalsekretär: Dr. med. Ludwig L. Lutz, München
 Schatzmeister: Petra Keller, Commerzbank München

Beiräte

- Dr. med. Wolfgang Abenhardt, MOP im Elisenhof München
- Prof. Dr. med. Ralf C. Bargou, Universitätsklinikum Würzburg
- Prof. Dr. med. Matthias W. Beckmann, Universitätsklinikum Erlangen
- Reinhart Bubendorfer, München
- Werner Buchberger, Bayerischer Rundfunk, München
- Prof. Dr. med. Wolfgang Caselmann, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
- Prof. Dr. med. Christoph Clemm, Klinikum rechts der Isar, München
- Prof. Dr. med. Reiner Hartenstein, Tutzing
- Christine Hauck, Leiterin der Selbsthilfegruppe Ingolstadt
- Dr. jur. Peter-Christian Heintz, München
- Dr. med. Pia Heußner, Klinikum Großhadern der LMU München
- Dr. med. Herbert Kappauf, Internistische Schwerpunktpraxis, Starnberg
- Hans Knapek, Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG, München
- Prof. Dr. med. Oliver Kölbl, Klinikum der Universität Regensburg
- Jörg-Detleff Kress, Germering
- Wolfgang Kuroпка, K-Consulting, Bamberg
- Prof. Dr. med. Thomas Licht, BRK Schlossbergklinik Oberstaufen
- Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau, HELIOS Amper-Klinikum Dachau
- Ruth Satzinger, Leiterin Selbsthilfegruppe Weißenburg
- Wolfgang Schmidhauser, Leiter der Selbsthilfegruppe Memmingen 4
- Ortwin Thiel, Leiter Selbsthilfegruppe Prostatakrebs München
- PD Dr. med. Ursula Wandl, Swiss Re Germany AG, Unterföhring
- Andreas Winter, AOK Bayern, Augsburg
- Werner Zuckschwerdt, W. Zuckschwerdt Verlag GmbH, Germering

Rechnungsprüfer

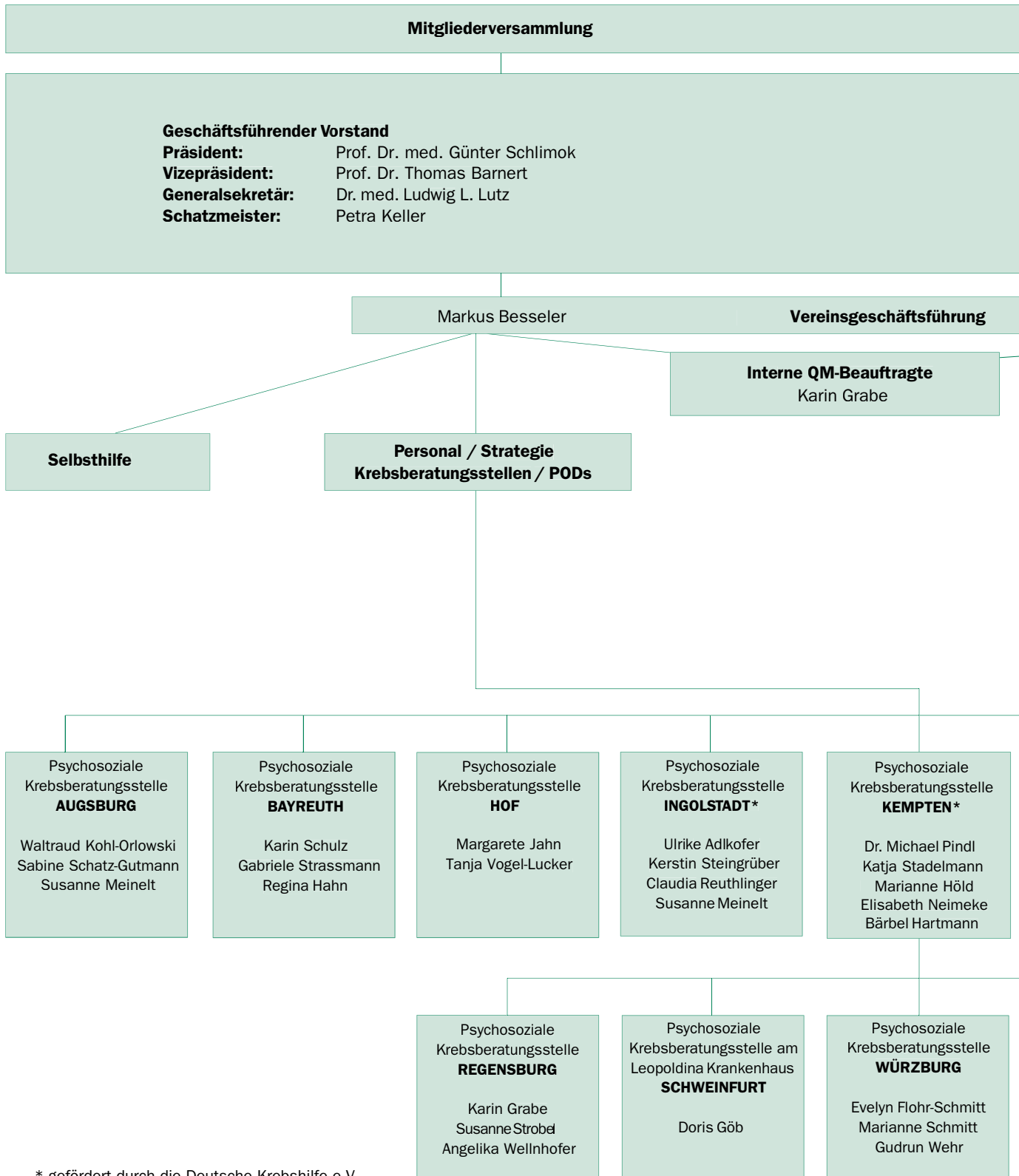
- Stephan Freiherr von Fürstenberg, Olching
- Dr. Reinhold A. Kudielka, Geschäftsführer Bendalis GmbH, Oberhaching

Sitzungstätigkeiten

09.04.2014: Vorstandssitzung
 22.10.2014: Vorstandssitzung
 29.11.2014: ordentliche Mitgliederversammlung

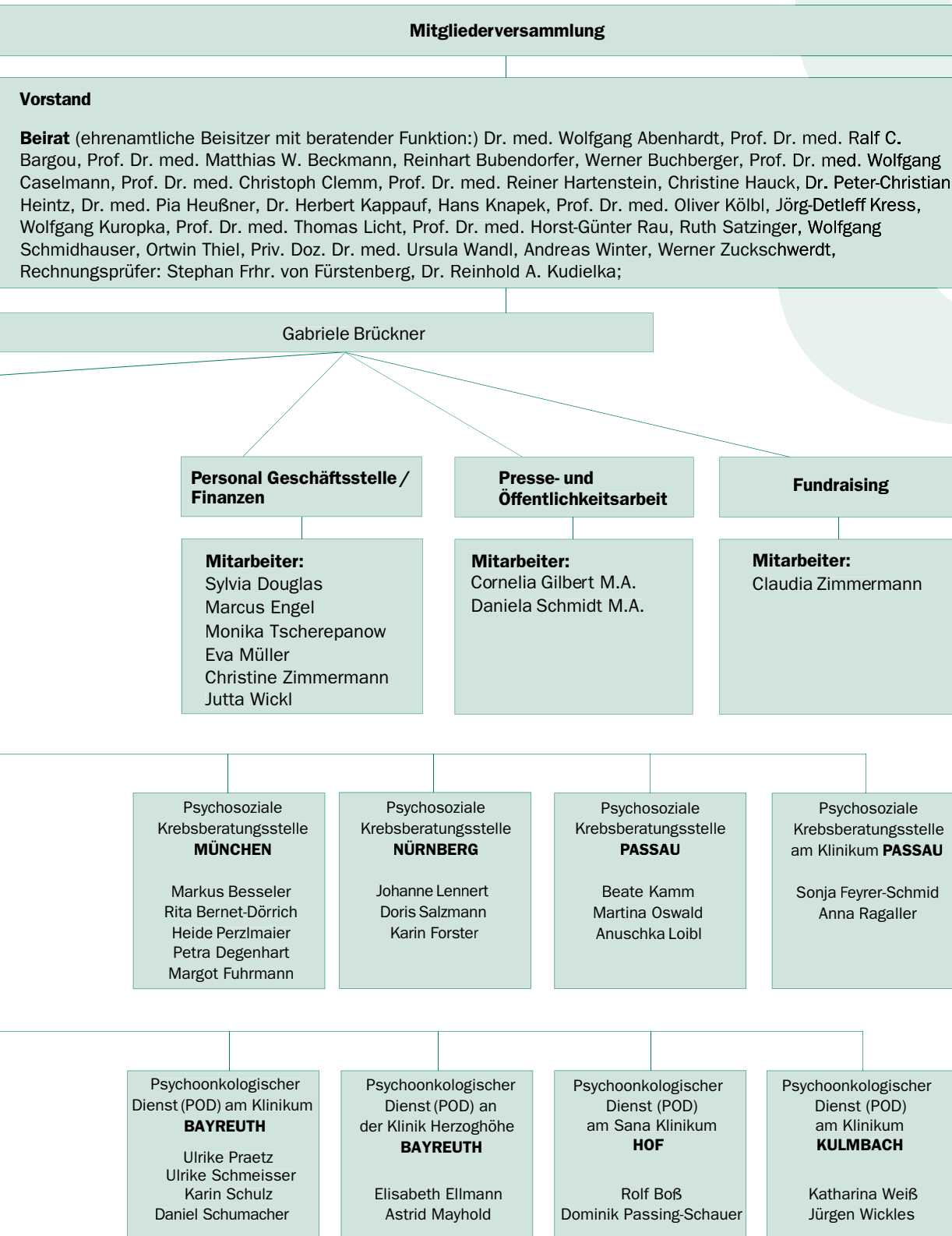
Hinzu kommen regelmäßige Arbeitstreffen der Geschäftsführung mit dem geschäftsführenden Vorstand.

8. Organigramm der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. /Haupt



amtliche Mitarbeiter

(Stand Mai 2015)



9. Adressen

Psychosoziale Krebsberatungsstellen und Psychoonkologische Dienste (PODs)
der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. (Stand Mai 2015)

Krebsberatungsstelle Augsburg

Schießgrabenstraße 6, 86150 Augsburg
Tel. 0821 - 90 79 19 -0
Fax 0821 - 90 79 19 -20
kbs-augsburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Bayreuth

Maximilianstraße 52 - 54, 95444 Bayreuth
Tel. 0921 - 150 30 -44
Fax 0921 - 150 30 -46
brs-bayreuth@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunde in Coburg

Dialog – Stadtbüro der Diakonie
Metzgergasse 13, 96450 Coburg
Tel. 09561 - 79 90 504
coburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

POD am Klinikum Bayreuth

Preuschwitzer Straße 101, 95445 Bayreuth
Tel. 0921 - 400 38 30
Fax 0921 - 400 38 19
psychoonkologie@klinikum-bayreuth.de

POD an der Klinik Herzoghöhe Bayreuth

Kulmbacher Straße 103, 95445 Bayreuth
Tel. 0921 – 402 343
Fax 0921 – 402 500
astrid.mayhold@drv-nordbayern.de

Krebsberatungsstelle Hof

Klostertor 2, 95028 Hof
Tel. 09281 - 540 09 -0
Fax 09281 - 540 09 -29
kbs-hof@bayerische-krebsgesellschaft.de

POD am Sana Klinikum Hof GmbH

Eppenreuther Straße 9, 95032 Hof
Tel. 09281 - 98 -38 33
Fax 09281 - 98 -22 05
skh-pod@sana.de

Krebsberatungsstelle Ingolstadt*

Levelingstraße 102/3. OG, 85049 Ingolstadt
Tel. 0841 - 220 50 76 -0
Fax 0841 - 220 50 76 -20
kbs-ingolstadt@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunden in Pfaffenhofen a. d. Ilm und in Eichstätt

Krebsberatungsstelle Kempten-Allgäu*

Kronenstraße 36/2. OG, 87435 Kempten
Tel. 0831 - 52 62 27 -0
Fax 0831 - 52 62 27 -99
kbs-kempten@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunden in Kaufbeuren, Lindenberg, Lindau und Memmingen

POD am Klinikum Kulmbach

Albert-Schweitzer-Straße 10, 95326 Kulmbach
Station 3b/Zi. 322
Tel. 09221 - 98 -7870
Fax 09221 - 98 -4747
pod@klinikum-kulmbach.de

POD des Helmut-G.-Walther-Klinikums Lichtenfels GmbH in Kooperation mit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.**

Prof.-Arneth-Straße 2, 96215 Lichtenfels
Tel. 09571 - 12 781
Fax 09571 - 12 450
krebsberatung@klinikum-lichtenfels.de

Krebsberatungsstelle München

Nymphenburger Straße 21a, 80335 München
 Tel. 089 - 54 88 40 -21, -22, -23
 Fax 089 - 54 88 40 -40
 brs-muenchen@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunde in Dachau

HELIOS Amper-Klinikum Dachau
 Krankenhausstraße 15, 85221 Dachau
 Tel. 08131 - 76 -4782
 dachau@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle München am Tumorzentrum München (TZM)**

Pettenkofersstraße 8a, 3. Etage/Zi. 307,
 80336 München
 Tel. 089 - 51 60 -3351
 Fax 089 - 51 60 -3354
 krebsberatungsstelle-tumorzentrum@med.uni-muenchen.de

Krebsberatungsstelle Nürnberg

Marientorgraben 13, 90402 Nürnberg
 Tel. 0911 - 49 53 3
 Fax 0911 - 49 34 23
 brs-nuernberg@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Passau

Kleiner Exerzierplatz 14, 94032 Passau
 Tel. 0851 - 720 19 -50
 Fax 0851 - 720 19 -52
 brs-passau@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle am Klinikum Passau

Innstraße 76, 94032 Passau
 Tel. 0851 - 53 00 22 68
 Fax 0851 - 53 00 29 66
 brs-klinikum-passau@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Regensburg

Landshuter Straße 19, 93047 Regensburg
 Tel. 0941 - 599 97 -83
 Fax 0941 - 599 97 -84
 brs-regensburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Schweinfurt am Leopoldina-Krankenhaus Schweinfurt

Gustav-Adolf-Straße 8, 97422 Schweinfurt
 Tel. 09721 - 720 22 90
 Fax 09721 - 720 29 03
 krebsberatung@leopoldina.de

PIZ Klinikum St. Elisabeth, Beratungsdienst der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.

St. Elisabeth-Straße 23, 94315 Straubing
 Tel. 09421 - 710 -18 -88
 Fax 09421 - 710 -18 -89
 Ingrid.Raabneiser@klinikum-straubing.de

Krebsberatungsstelle Würzburg

Ludwigstraße 22, 97070 Würzburg
 Tel. 0931 - 28 06 -50
 Fax 0931 - 28 06 -70
 kbs-wuerzburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

* gefördert durch die Deutsche Krebshilfe e.V.

** in Kooperation mit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.



10. Impressum

Herausgeber

Bayerische Krebsgesellschaft e.V.
Nymphenburger Straße 21a, 80335 München
Tel. 089 - 54 88 40 -0, Fax 089 - 54 88 40 -40
www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Verantwortlich für den Inhalt

Markus Bessler, Gabriele Brückner, Geschäftsführung
bessler@bayerische-krebsgesellschaft.de
brueckner@bayerische-krebsgesellschaft.de

Redaktion

Cornelia Gilbert M.A., Pressereferentin
gilbert@bayerische-krebsgesellschaft.de

Lektorat

Reinhild Karasek M.A., mail@rkarasek.de

Gestaltung

Anca Goodwin, GoodwinGraphicDesign,
goodwingraphics@me.com

Redaktionsschluss

Mai 2015

Bildnachweise

Titel: links: judigrafie / photocase.de, Mitte: itlookslíkemaik / photocase.de, rechts: complize / photocase.de
Bayerische Krebsgesellschaft e.V.: Seiten 4, 5, 14-18, 27, 29, 31, 33-34, 37, 39
Klinik Prof. Schedel: Seite 19, Ingo Dumreicher: Seite 20, Klinikum Passau: Seite 23,
Selbsthilfegruppe Neuburg: Seite 24, Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Hof: Seite 25,
Selbsthilfegruppe nach Brustkrebs Fürth: Seite 25 (rechts unten), Selbsthilfegruppe Amberg II: Seite 26,
Selbsthilfegruppe Germering: Seite 27 (rechts), AOK Bayern: Seite 31 (Preisverleihung), TZM: Seite 32,
Petra Haynack: Seite 35, Estela Behringer: Seite 36, Michael Wallner SC Vierkirchen: Seite 36 (rechts),
Bernd Meidel: Seite 38, Hard Rock Cafe München: Seite 38 (rechts)

Broschüren zum Bestellen (Stand April 2015)

Sehr geehrte Damen und Herren,
 bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihnen die Versandkosten in Rechnung stellen müssen, sobald Sie mehr als 10 Broschüren bestellen. Das gilt **nicht** für unsere Selbsthilfegruppen und für Betroffene im Rahmen einer Beratung in unseren Beratungsstellen.

Anzahl	Bitte schicken Sie folgende Broschüren:
	ZUHÖREN. BEGLEITEN. HELFEN. Faltblatt der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.
	Hautkrebs. So schützen Sie sich, 1. Auflage 2015
	Krebs und Sport, 4. Auflage 2014
	Patientenratgeber Prostatakrebs, 2. Auflage 2014
	Keine Angst vor Brustkrebs! Was Sie wissen sollten ..., 1. Auflage 2014
	Geriatrische Onkologie – der ältere Patient, 2. Auflage 2014
	Vital durch den Tag mit Obst und Gemüse, 7. Auflage 2014
	Was Kindern und Jugendlichen hilft, wenn Eltern an Krebs erkranken, 1. Auflage 2013 __deutsch __englisch __russisch __türkisch
	Patientenratgeber Chemotherapie, 6. Auflage 2013
	Fatigue – wenn Müdigkeit quälend wird, 6. neu bearbeitete Auflage 2013
	Komplementärmedizin – Informationen über anerkannte Methoden, 1. Auflage 2013
	Patientenratgeber Brustkrebs, 2. Auflage 2014
	Broschüre Psychoonkologie – was ist das genau?, 2. Auflage 2012
	Nebenwirkungen der Tumortherapie – Hilfe zur Selbsthilfe, 2. Auflage 2012
	Patientenratgeber Hautkrebs, 1. Auflage 2012
	Patientenratgeber Lungenkrebs, 2. Auflage 2012
	Neutropenie – unerwünschte Begleiterscheinungen der Chemotherapie, 2006
	Ratgeber Testamente

Bayerische Krebsgesellschaft e.V., Nymphenburger Str. 21a, 80335 München
 Tel. 089 - 54 88 40 -0, Fax 089 - 54 88 40 -40, info@bayerische-krebsgesellschaft.de

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung durch eine Spende.

Bank für Sozialwirtschaft
 Spendenkonto 7801700
 BLZ 700 205 00
 BIC: BFSWDE33MUE
 IBAN: DE02 7002 0500 0007 8017 00

Spenden sind steuerbegünstigt.

Absender

 Name/Einrichtung

 Straße

 PLZ/Ort

 Datum/Unterschrift

Spendenkonto Nr. 780 17 00
BLZ 700 205 00
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33MUE
IBAN: DE02 7002 0500 0007 8017 00

Bayerische Krebsgesellschaft e.V. | Nymphenburger Straße 21a
80335 München | Tel. 089 - 54 88 40 -0 | Fax 089 - 54 88 40 -40
info@bayerische-krebsgesellschaft.de
www.bayerische-krebsgesellschaft.de
www.facebook.com/bayerische.krebsgesellschaft
www.twitter.com/bayerischekg